

MUS-FALTER

Unter dem Weihnachtsbaum
Weihnachtsmusik selbstgemacht
Langeweile - Spiele für alle



Dezember 2004

Guten Tag liebe Frauen und Männer im MUS

Weihnachten? Ist es dieses Jahr auch die Zeit der Besinnlichkeit? Ich bin mir da nicht so sicher oder vielmehr ich fühle mich verunsichert. Auf der ganzen Welt schwinden die Sozialstrukturen, welche die Schwächsten unter uns auffangen. Die Machthaber mögen ihre Macht nicht teilen und versuchen alles, um dieselbe zu behalten. Ob die Fairness immer treu zur Seite stand, dies lasse ich offen. Der Graben zwischen den ärmsten und Superreichen wird immer breiter. Auch in unserem Land ist der oft herbeibeschworene Aufschwung in weiter Ferne. Nicht mal ein Silberstreifen ist am Horizont zu entdecken. Die Firmen in unserem Lande tun sich schwer mit Investitionen und der Schaffung von Arbeitsplätzen. Und allzu oft diktieren Führungskräfte aus Spargründen den Verzicht auf den Mac zugunsten der vermeintlich billigeren Windowslösung und vergessen darüber die Umschulungskosten und den höheren Unterhalt, um nur einige Argumente zu nennen.

Mein Aufruf: Ein Ausstieg von OS 9 ist nicht gleichbedeutend mit einem Wechsel zur Win-

dowsbastion. Die OS X Plattform beinhaltet enormes Potential, dies durfte ich in der Ausbildung, welche ich vor kurzem besuchte, erfahren. Deshalb macht euch stark für die OS X Plattform, wobei Sachargumente den Unwissenden am meisten beeindrucken.

Zurück zur Besinnlichkeit. Für mich ist es dieses Jahr eher ein Weihnachten der Besinnung. Besinnung auf die Solidarität, auf den Zusammenhalt untereinander und auf die illusorische Hoffnung, dass der Gier der Superreichen (dazu zähle ich auch die Manager) bald mal ein Ende gesetzt wird.

Soweit zu der uns bevorstehenden Zeit. Bereits Tatsache ist eine Neuerung auf unserer Homepage. Wir haben dank der Zusammenarbeit mit MacWeb einen Newsteil. Wenn ihr auf unserer Startseite seid, dann seht ihr rechts oben die Headlines. Wenn ihr dann auf das Thema klickt, welches euch interessiert, kommt ihr auf die nächste Seite. Dort seht ihr die ganzen News im Mittelteil. Ich wünsche euch damit viel Vergnügen.

Gerade heute ist mir im Tagesanzeiger etwas aufgefallen. Nein, nicht nur, dass bei der Kaufberatung die Computer mit dem Apfel keiner Zeile gewürdigt wurden, sondern auch ein Produkt mit dem Namen Reisewecker, welcher via PC mit MP3 Songs bestückt werden kann. Gemäss Artikel kann ich mich dann mit sanftem Gedudel wecken lassen. Neu? Nein!

Der iPod beherrscht diese für PC Freaks neue Funktion schon seit längerem. Einfach beim iPod den Wecker stellen und die entsprechende Playlist wählen. Noch ein Lautsprecher anschliessen und schon werde ich je nach Musikgeschmack mit sanften oder Heavy Klängen aus den Federn geholt. Auch ohne Lautsprecher funktioniert der iPod als Reisewecker perfekt. Manchmal müssen auch unbedeutend scheinende Funktionen ins rechte Rampenlicht gebracht werden.

Eine gute Zeit wünsche ich euch

Michel Huber (mag)

INTERNA

Stimmungsbild einer Vorstandssitzung

Donnerstagabend – sieben von neun Mitgliedern vom Vorstand sitzen um den übergrossen Tisch. Den Raum kenne ich von einem ersten, anderen Versuch vor neun Monaten, als ich auch einen Bericht aus dem Vorstand für den MUS-Falter verfassen wollte – er ist nicht über eine Skizze hinaus gekommen.

Matthias und Valentin sind für mich neue Personen im Kreis. Ich bin erst für die Sitzung zum Vorstand gestossen – es bleibt kaum Zeit für Begrüssungen. Ich nehme an, dass der informelle Austausch beim Nachtessen vor der Sitzung Platz hatte. Eine sehr gefüllte Traktandenliste wartet. Nach der letzten Erfahrung habe ich mir für dieses mal vorgenommen, vor allem zuzuhören und mich nicht in die spannenden, kontroversen und auch konfliktvollen Themen und Auseinandersetzungen einzumischen.

Ich sehe viele Polaritäten an diesem Abend, solche, die in ihrer Spannung aufbauend wirken und auch solche, welche die gemeinsame Arbeit blockieren. Am häufigsten springt das fiktive «MUS-Mitglied» im Gespräch von einem zum anderen Pol. Jede und jeder in der runde hat ihr bzw. sein eigenes «Mitglied» (das gute- bzw. schlechte-Erfahrung-Mitglied)

mit dabei und stellt es immer wieder im Gespräch in die Mitte. «Mitglied» das fordert und damit Anerkennung schenkt (was auch kritik einschliesst) – «Mitglied» das fordert und damit das Gefühl von ungenügen und ausgenützt werden erzeugt. Es wird mir klar, dass MUS und insbesondere der Vorstand nicht nur ein kleiner Kreis von IdealistInnen ist, sondern auch ein Dienstleister mit Kunden, beschränktem Budget, Sachzwängen und vielleicht zu vielen diametralen Anforderungen. Es ist immer wieder hörbar, dass der Vorstand ein guter Dienstleister sein will. Weshalb gibt es dann immer wieder diese Tiefschläge innerhalb des Vorstandes und im zusammenwirken mit den Umstehenden?

Das was mich beschäftigt, kann ich schlecht in Worte fassen – eher möchte ich es zeichnen. Ein Kleeblatt: **Sachfragen – persönliches Engagement – zwischenmenschliche Beziehungen** unter den Mitwirkenden. Drei Blätter eines Kleeblattes reichen aus! Zusammengehalten werden sie dadurch, dass die Balance unter den drei Bereichen gelingt. Die meisten Dienstleistungen von MUS werden mit teuren Profi - Dienstleistungen direkt verglichen, und das manchmal schonungslos,

wenn ich mir Auseinandersetzungen in den MUS-Foren und Mitgliederversammlungen in Erinnerung rufe. Dabei geht zu oft vergessen, dass alles aus ehrenamtlichem Engagement geleistet wird. Klar, es gibt Entschädigungen und es ist teilweise auch berufliches Interesse im Spiel – aber werden solche Belohnungen, auch im Fall von MUS, nicht als Feigenblatt besonders von denjenigen vorgeschoben, welche Anerkennung nicht mit Herzlichkeit zeigen können?

Mein Eindruck vom heutigen Abend ist, dass das Blatt «Sachfragen» fast allen Raum einnimmt und die Anerkennung für das «persönliche Engagement» zu kurz kommt, auch innerhalb des Vorstandes. Das macht mich betroffen. Ich schätze viele Dienstleistungen, besonders den Falter und die SIG's sehr. Und ich möchte diese Dienstleistungen, die weit über den Vorstand hinausgehen, auch «geniessen» können, was aber nur möglich ist, wenn ich weiss, dass es den Leistenden auch Spass und Anerkennung bringt. Dieser Eindruck hat heute gelitten. Ich wünsche mir, dass «Mitglied» und Vorstand einen gemeinsamen dialog finden, in dem unterschiedlichste Anliegen ausgebreitet werden kön-

nen, dass - auch aus subjektiven Gründen - die MacherInnen die einen aufnehmen und die anderen lassen können, ohne «bestraft» zu werden. Es sind zu viele gute Ideen da, als dass alle umgesetzt werden könnten – es sei denn, dass sehr viel mehr Mitglieder aktiv mittragen – aber vielleicht gibt es dann noch mehr Ideen und wir müssten genauso

wie jetzt eine grosse Zahl von verlockenden Möglichkeiten unversucht liegen lassen. Im Vorstand sind alle gespannt, was aus der erfreulich gestarteten Umfrage herausgelesen werden kann. Ich bin auch gespannt. Vielleicht gibt die Umfrage Anhaltspunkte wie der Clinch «Mitglieder = KundInnen = Mittragende» kreativ umgesetzt werden kann. Nicht

dass der Clinch nicht mehr existieren sollte, so naiv bin ich nicht, aber dass die Auseinandersetzung mit diesem Clinch mehr positive Kräfte weckt und freundschaftliche oder doch respektvolle Beziehungen zur Folge hat.

Gilberto Zappatini

Endlich wieder mal ein Bericht aus einer Vorstandssitzung! Unser Ziel ist es immer noch, jeden Monat eine Berichterstatlerin oder einen Berichterstatler an die Vorstandssitzung einzuladen. Leider ist der Andrang sehr bescheiden, ausser Gilberto und Jürg (der sich dann aber wieder zurückzog) hat

sich niemand gemeldet! Dabei ist es keine Hexerei, du brauchst nichts von Technik zu verstehen. Ob du konkrete Diskussionspunkte beschreibst, die Sitzung minutiös protokollierst oder lieber einen Stimmungsbericht mit deinen persönlichen Gedanken gängen publizierst ist vollkommen dir über-

lassen. Wir ändern nichts an deinem Text (abgesehen von orthographischen Korrekturen). Bitte melde dich bei mir, damit wir einen Besuchstermin vereinbaren können: praesi@mus.ch oder 0848 686 686.

Werner Widmer
Präsident

KOLUMNE

PJ's Mac Universe



Weihnachten naht, das Fest der Liebe, der Besinnung und des Konsumrauschs sowie das höchste Fest der Christenheit. «So this is Christmas», sangen John Lennon und Yoko

Ono vor dreissig Jahren - «das sind also eure Weihnachten». Damals fielen Bomben auf Vietnam, heute fallen Bomben auf den Irak.

Die heutigen Machthaber in Washington brüsten sich damit, aufgrund ihrer «christlichen Werte» ins höchste Amt der Welt gewählt worden zu sein. Von «du sollst nicht töten» haben sie wohl noch nie gehört oder vielleicht gilt das nicht für Iraker, die noch nicht ganz als Menschen anzusehen sind. Ganz abgesehen davon, dass die aktuellen Weltherrscher schon vor vier Jahren gar nicht gewählt worden sind und es auch diesmal

wohl nur mit Wahlbetrug geschafft haben, denn die elektronischen Wahlmaschinen, die in den entscheidenden Staaten zur Anwendung kamen, sind sehr leicht manipulierbar und stammen aus stramm republikanischen Firmen. Bereits sind unzählige Unregelmässigkeiten aus Ohio und Florida bekannt geworden. Wenn niemand etwas gegen diese Wahlmaschinen unternimmt, werden die Republikaner bis ans Ende aller Tage regieren, und das ist auch ihr offen deklariertes Ziel.

So führen sie nun weiter ihren «Krieg gegen den Terror» und die Medien beten dieses absurde Mantra hirnlos nach. Keiner überlegt sich, dass der Krieg selber der ultimative Terror ist. Was sind individuelle Terrorakte gegenüber 500 Kilo-Bomben, die auf eine wehrlose Bevölkerung abgeworfen werden? Im Irak sind seit Beginn des US-Terrors etwa 100'000 Menschen umgebracht worden, war letzthin zu lesen, die meisten wohl von amerikanischen Bomben. Aber gezählt werden,

auch in unseren Medien, nur die paar toten US-Soldaten.

Dann führen sie auch ihren «Krieg gegen die Drogen», der in Wirklichkeit ein Krieg gegen die Cannabis-Konsumenten ist. 400'000 von ihnen sitzen alleine in US-Gefängnissen ein, obwohl sie niemandem ein Leid antan haben. Die Opium-Produktion in Afghanistan hingegen ist wieder auf Rekordhöhe angestiegen, seit die Amerikaner Afghanistan beherrschen. Ist ja praktisch, wenn sich die Schwarzen in den Ghettos mit Heroin selber umbringen anstatt zu rebellieren.

Lieber Leser, bitte verzeihe mir meinen besinnlichen Off-Topic-Exkurs aus aktuellem Anlass, denn es ist bald wieder Weihnachten. Und bitte kauf dir einen neuen G5 oder wenigstens einen iPod, immerhin hat Steve Jobs die Demokraten unterstützt.

PJ Wassermann, (mag)

HOTSPOTS

Apple eröffnet ersten europäischen Retail Store in London

Apple hat am Samstag, den 20. November 2004, den ersten europäischen Retail Store in der Regent Street im Londoner West End eröffnet. Mit dem Apple Store Regent Street bietet Apple jetzt erstmals auch in Europa das einzigartige Einkaufserlebnis der Apple Retail Stores, in dem Kunden alles über die innovativen Lösungen von Apple erfahren und die Produkte direkt kaufen können.

Wann wird wohl er erste Apple Store in der Schweiz seine Türen öffnen?



Firefox - 170'000 Mac-Downloads

Die Mac-Version des Browsers Firefox 1.0 wurde laut Mac Observer innerhalb von 2 Tagen mehr als 170'000 mal heruntergeladen. Der Tagesdurchschnitt liegt bei 85'000 Downloads. Die Downloads der Mac-Version machen 8,2% der Gesamtdownloads aus. Safari wurde innerhalb von vier Tagen 500'000 mal heruntergeladen.

www.firefox.com



Sprüchesammlung für iPod-Gravuren



«iCame iSaw iPod», «Thou shall not steal» oder «cool kids have iPods» - Auf einer Website hat Apple einige coole Sprüche zusammengetragen, die man sich in den iPod gravieren lassen kann. Die Sprüche sind auf englisch aufgelistet und in sechs Kategorien («The Power of Love», «Strange Days», «Cult of iPod», «Good Times», «Inspire Me») aufgeteilt. Der jeweils angeählte Spruch wird auf einem virtuellen iPod dargestellt.

www.apple.com/ipod/gallery/engraving

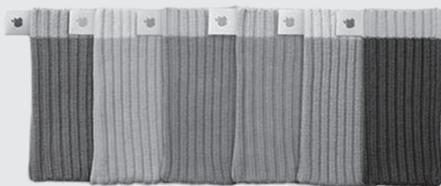
iDrop entfernt Kratzer

Die Reinigungsflüssigkeit iDrop wurde laut Hersteller speziell für die Acryl-Oberfläche der Macs und iPods hergestellt. iDrop entfernt Kratzer, reinigt und poliert die Geräte. Die Tröpfchen haben allerdings ihren Preis: Für ein kleines Fläschchen verlangt Hersteller PodShop 15\$.

www.podshop.com/idrops.html



Socken für den iPod



Gerade rechtzeitig zum Wintereinbruch nimmt Apple die «iPod Socks» in sein Angebot auf. Für 29\$ erhält man ein Paket mit sechs verschiedenfarbigen Hüllen aus ganz normalem Sockenmaterial. Die Auslieferung beginnt Anfangs Dezember.

apple.com » Store » Search «Socks»

Service Pack 1 für MS Office 2004

Microsoft hat das erste Service Pack für Office 2004 Mac bereitgestellt.



Es behandelt potenzielle Sicherheitsaspekte und Bugs, bei deren Auffindung gemäss Microsoft das Feedback der Nutzer eine wichtige Rolle spielte. Neu in Office 2004 ist das Microsoft Error Reporting Protocol (MERP), mit dem Kunden Bugdaten anonym an Microsoft melden können und damit zur Weiterentwicklung von Office 2004 beitragen können.

www.microsoft.com/mac

Xserve RAID aktualisiert

Das Xserve RAID Speichersystem wurde von Apple aktualisiert und stellt nun bis zu 5,6 Terabyte (TB) Festplattenkapazität zur Verfügung. Mit der Zertifizierung für Cisco und SUSE Linux wurde die Unterstützung für heterogene Umgebungen erweitert. Das System kann bis zu vierzehn 400GB Ultra ATA Laufwerkskanäle verwalten, wobei zwei unabhängige RAID Controller mit je 512MB Cache einen Datendurchsatz von 380MB/s ermöglichen. Die Preise variieren von 9'699 Franken für 1 Terabyte Festplattenkapazität bis 20'999 Franken für 5,6 Terabyte Speicherkapazität. Alle Systeme sind mit zwei 2GB Fibre Channel SFP Ports mit 200MB/s Durchsatz pro Kanal ausgestattet.

Neues G5-Einstiegsmodell

Apple hat die professionelle Power Mac G5 Linie nach unten mit einem preiswerteren Einstiegsmodell erweitert. Der G5 1,8 GHz arbeitet mit einem einzelnen 64-Bit-Prozessor und ist bereits ab 2'299 Franken erhältlich. Der neue Rechner kann bis zu 4GB RAM verwalten und hat in seinem Aluminium-Gehäuse ein leises computergesteuertes Kühlungssystem, drei PCI-Erweiterungsslots, einen achtfach-SuperDrive (DVD-R/CD-RW) und vielfältige Schnittstellen wie Gigabit Ethernet, FireWire 800, drei mal USB 2.0 und optischen Digital Audio Ein- und Ausgang. Alle Power Mac G5 Systeme werden unter anderem mit Mac OS X Panther, mit Mail, iChat AV, Safari, Sherlock, Address Book, QuickTime, iLife '04 (iTunes, iPhoto, iMovie, iDVD and GarageBand), iSync, iCal, DVD Player, Classic Umgebung, Art Directors Toolkit, GraphicConverter, Microsoft Office 2004 for Mac Test Drive, OmniGraffle, OmniOutliner und Xcode Developer Tools ausgeliefert.

iBooks serienmässig mit Airport

Die neuen iBooks sind schneller, preisgünstiger und serienmässig mit AirPort Extreme (802.11g WLAN) ausgestattet. Bei jedem neuen iBook ist die Programmsammlung iLife '04 inbegriffen, die unter anderem iTunes, iPhoto, iMovie, iDVD und GarageBand enthält. Ebenfalls mit dabei sind Spiele wie Marble Blast Gold und Nanosaur 2 sowie Produktivitätssoftware wie AppleWorks und Mac OS X Mail. Auf jedem iBook G4 ist Mac OS X v.10.3 Panther vorinstalliert. Ab 1'499 Franken für das 12"-iBook mit 1,2 GHz PowerPC G4-Prozessor.

MacSource

Ein neuer Mac-Händler hat seine virtuellen Tore geöffnet: MacSource heisst der jüngste Schweizer Online-Macshop. MacSource gab es bereits vor Jahren mit drei Filialen in der Schweiz.

www.macsource.ch

Kreative nutzen neue Werkzeuge für verbesserte Zusammenarbeit, Preflight und Druck

Adobe Systems kündigt die Integration von Acrobat 7.0 Professional in die Creative Suite Premium an. Mit Acrobat 7.0 können Designer, Verlage, Werbeagenturen und Druckdienstleister Dateien verlässlich austauschen. Dadurch gestalten sie Abstimmungs- und Proofingprozesse effizient, vermeiden Fehler bei der Druckausgabe und optimieren Dokumente im Adobe Portable Document Format (PDF) entsprechend der Produktionsvorgaben. Die Creative Suite Premium wird voraussichtlich ab Jahresanfang 2005 verfügbar sein. Die Programmsuite ermöglicht führenden Verlagshäusern und Kreativ-Profis die Neugestaltung ihrer Druck- und Crossmedia-Workflows. AnwenderInnen können produktiver arbeiten, weil die verbesserte Integration der Werkzeuge ihnen leichteren Zugriff auf unterschiedlichste Funktionalitäten und damit mehr kreative Freiräume gewährt. Acrobat ist eine eng integrierte Komponente der Creative Suite und bietet einen schnelleren Programmstart als bisher sowie die PDF-Erstellung im Handumdrehen. Zudem wurde die Druckvorschau optimiert, ebenso wie die Fähigkeiten zur Zusammenarbeit an Dokumenten und die Unterstützung wichtiger Industrie-Standards wie PDF/X und JDF (Job Definition Format).

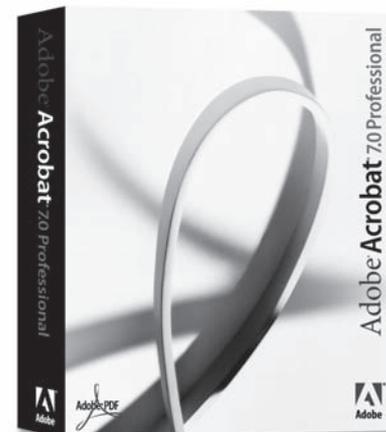
Erweiterte Abstimmungsprozesse mit Nutzern des kostenlosen Adobe Reader

Erstmals können Kreative dank Acrobat 7.0 alle Anwender und Anwenderinnen des kos-

tenlosen Adobe Reader 7.0 in den Abstimmungsprozess mit einbeziehen, indem sie ihnen Zugriff auf Kommentierungswerkzeuge ermöglichen. Mitarbeiter, Kunden und Geschäftspartner fügen mit diesen Tools PDF-Dokumenten wie Seitenlayouts und Proofs Anmerkungen hinzu und müssen dafür keine Ausdrücke auf Papier hin- und hersenden. Zudem können AnwenderInnen von Reader 7.0 PDF-Dateien mit Überdrucken detailliert betrachten, um kostspielige Fehldrucke zu vermeiden.

Werkzeuge für die verbesserte Druckausgabe von PDFs

Die neuen Korrekturwerkzeuge im neuen Acrobat 7.0 helfen dabei, häufige Druckprobleme bei PDF-Dateien zu vermeiden. Dazu gehören Funktionen für die Korrektur von RGB-Farbräumen, Transparenzen, Haarlinien und Druckermarken. Mit dem leistungsstarken Tool zur Druckvorschau erkennen Anwender häufige Ausgabefehler, wie CMYK-Schwarz sowie mangelhafte Farbsättigung und Separationen bereits auf dem Bildschirm. Zudem unterstützt das Programm nun eine Reihe von Druckstandards, mit denen Kreative PDF verlässlich und konsistent für den Druck ausgeben. Dazu gehören JDF und die neuesten PDF/X-Spezifikationen. JDF-Produktdefinitionen stellen die exakte Übermittlung von Daten in PDF-basierte Druckworkflows sicher. PDF/X ist ein Industriestandard für den Austausch von grafisch anspruchsvoll



gestalteten Inhalten und schliesst praktisch die meisten häufigen Fehler bei der Druckvorbereitung aus.

Preise und Verfügbarkeit

Die Adobe Creative Suite Premium 1.3 für Mac OS X 10.2.4, Microsoft® Windows® 2000 (mit Service Pack 2) und Windows XP Professional sowie Home Edition wird ab Jahresbeginn zum bisherigen Preis von ca. EUR 2'100.- oder CHF 2'950.- im Handel und im Adobe Store (eurostore.adobe.com) erhältlich sein. Anwender der Creative Suite Premium können voraussichtlich für ca. EUR 200.- oder ca. CHF 285.- auf die Creative Suite Premium 1.3 upgraden, Besitzer von Adobe Photoshop® CS für ca. EUR 1'160.- oder CHF 1'650.-.

Pressemitteilung Adobe (mihu)

Wird ein ehemaliger Mac-Cloner Apples neuer Hardware-Chef?

Laut Gerüchten will Apple Peter Mehring zum Nachfolger des nach kurzer Amtszeit abgetretenen Mac-Hardware-Chefs Tim Bucher machen. Mehring arbeitet zurzeit als Chef-Entwickler bei Echelon, einer Firma, die Apple-Urgestein Mike Markkula aus der Taufe gehoben hat. Davor war er bei Radius, Power Computing, Sun, Wang und Umax beschäftigt.



Erfahrung beim Entwurf von Mac-Rechnern

konnte Mehring bereits bei Power Computing und Umax sammeln, die mit ihren Mac-Nachbauten für Wirbel gesorgt hatten, bis Steve Jobs an die Apple-Spitze zurückkehrte und dem Treiben mit seiner harten Lizenzpolitik ein Ende setzte.

Mehring soll einer Meldung der italienischen Website «Macity» zu Folge den Wechsel nach Cupertino bereits in einem Brief an seine Mitarbeiter verkündet haben. Tim Bucher hatte die Mac-Entwicklung vor rund einem halben Jahr vom ehemaligen Next-Mann Jon Rubinstein übernommen, der zum Kopf der iPod-Abteilung erklärt wurde.

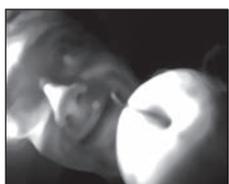
iPod «der König der Musikspieler»

Die Los Angeles Times hat in einem Artikel die aktuelle iPod-Mania analysiert. Positives Fazit der Autorin Terril Yue Jones: Viele glaubten, die Popularität des Apple-Gerätes halte an. Apple-Chef Steve Jobs sagte dem Blatt, er mache sich keine Sorgen darüber, dass der iPod einfach nur ein „Trendgerät“ sei. Statt dessen erkenne man hier ein Produkt, das die Art, wie man Musik höre, tatsächlich revolutioniere. Rod Bare vom Börsenbeobachter Morningstar sagte, der iPod durchdringe den Markt derzeit auf eine Art, wie dies zuvor nur DVD-Spieler und Digitalkameras getan hätten.

Weihnachten

Was wünschen sich die Mitglieder des Vorstandes, Redaktionsmitglieder aber auch unsere Lokal-Talk Leiter? Haben sie auch noch Träume, unerfüllte Sehnsüchte?

Um in dieser Frage ein bisschen Klarheit zu bekommen habe ich alle angefragt, was sie sich so unter den Weihnachtsbaum legen würden, wenn sie könnten. Alle, die Lust und Zeit hatten mitzumachen sind hier vertreten, einige Überraschungen sind auch dabei; bestimme:



Fangen wir an mit Marco Fava, Redaktionsmitglied. Was wünscht sich unser Gamer denn so für sich?

Meine 3 Produktwünsche zu Weihnachten:

Hardware:

- Der neue iMac, 20 Zoll-Version. Mit schön viiiiel RAM; www.apple.ch
- Dazu ein Eye TV 200 von Elgato; www.elgato.com
- Und schön sitzen würde ich gerne auf dem Lounge Chair inklusive Fussstütze von Charles Eames aus dem Jahre 1955.



Nun zu Andreas Rutishauser:

Hardware:

Apple PowerBook 17" 2GHz, weil ich erst wieder einen Rechner kaufe, wenn sich die Prozessorgeschwindigkeit verdoppelt hat. www.apple.ch

Software:

etwas, das mir den Spamordner kontrolliert, ob es «false positives» drin hat

Spiel:

Myst IV, ich warte schon lange auf eine Fortsetzung meines Lieblingsspiels.

www.myst.com

Föteli von mir: lassen wir das doch ;-)



Also doch, Andreas hat noch ein anderes Hobby als Internet. Wie sieht es denn mit den Wünschen von Valentin Kälin aus?

Hier noch mein Input zu den drei Weihnachtswünschen:

Hardware:

Airport Express, damit ich die Weihnachtslieder in jedem Zimmer hören kann.

www.apple.ch

Software:

Final Cut Express, um den selbst gedrehten Film an Weihnachten professioneller zu bearbeiten ;-).

www.apple.ch

Spiel oder Buch:

Game «Aliens vs Predator 2», damit ich mich während dem Weihnachtsstress abreagieren kann.

www.ashgames.de



Aber, aber, Weihnachten und Stress, wenn ich es aber richtig bedenke? Ach was, lassen wir das. Kurt Richner hat die richtige Wahl getroffen um die Steuern zu zahlen.

Kategorie Software: Paymaker

Das ist meine Software des Jahres. Viele Jahre habe ich die Firma C-Channel angeschrieben, dass sie sich doch mal in die Verantwortung ziehen sollten, endlich dafür zu sorgen, dass es auch für unsere Plattform ein gutes Tool für die Offline-Erfassung von Bank/Postzahlungen gibt. Irgendwie hatten die dann offene Ohren, als sich plötzlich ein Schweizer-Programmierer meldete und sich bereit erklärte, dieses Risiko anzunehmen. Nach langen Jahren kann ich nun VirtualPC zur Seite legen und meine Zahlungen auf der geliebten Oberfläche direkt erledigen. Das Programm ist noch jung und es liegt noch viel Entwicklungspotenzial drin. Daran sollten wir denken, wenn wir uns für so eine Applikation entscheiden.

Paymaker ist Mac-Programmiert und nicht wie alle anderen Programme FileMaker basierend. Der Programmierer hat noch viele gute Ideen. Die kann er aber nur verwirklichen, wenn er unsere Unterstützung findet. Ergo: MuserInnen würden Paymaker kaufen.

www.paymaker.ch/mac



Danke Kurt, ich werde deinen Rat beherzigen. Aber was macht unser Präsident neben arbeiten und Kinder betreuen sonst noch. Ich weiss, Fotografieren ist eines seiner grossen Leiden-

schaften. Lassen wir Werner Widmer aber selber zu Wort, resp. Text kommen.

Hardware:

Da zögere ich keinen Moment: Die Nikon D70 - dieses Geschenk habe ich mir vor ein paar Tagen bereits gemacht! Ich habe lange gewartet auf eine digitale Kamera, welche meine hohen Ansprüche an Leistung und Bedienungskomfort erfüllen kann. Die Nikon D1 und D2 waren mir bei Erscheinen schlicht zu teuer (>14'000.-resp. 10'000.-), die D100 zu abgespeckt und mit 3'500.- zu teuer für das Gebotene. Die D70 und die für digitale Kameras optimierten DX Objektive bedeuten einen Riesensprung in Richtung meiner Wünsche. Die D70 bietet hervorragende Features zum Preis einer Kompaktkamera (1590.-). Schnelligkeit, ergonomische Bedienung, umfangreiche Automatikfunktionen und fast endlose manuelle Steuerungsmöglichkeiten machen sie zum Amateurtraum schlechthin. Wer sich bisher über die Auslöseverzögerung bei digitalen Kameras geärgert hat wird mit der D70 überrascht sein, es gibt keine messbare Verzögerung. Das Profi-Feature schlechthin: Als einzige Kamera neben der D2x (7'800.-) kann die D70 die Bilder gleichzeitig im JPEG und im RAW Format speichern! So kann der Profi noch während oder sofort nach der Aufnahmesession aufgrund der JPEG Bilder schnell entscheiden, welche Aufnahmen im 12 Bit RAW weiterverarbeitet werden sollen. Das hat mich vollends überzeugt. Ein Wermuthstropfen bleibt - wie könnte es anders sein. Ich kann meine mechanischen Spitzenobjektive an der D70 nur im Modus manuell verwenden und muss gar auf die Belichtungsmessung verzichten. Das schränkt den Einsatz meines Lieblingsobjektives, Nikkor 180/2.8 IF-ED (2950.-) erheblich ein...

Alle erwähnten Artikel sind selbstverständlich im MUS Shop erhältlich, Details und Datenblätter siehe dort.

Spiel oder Buch:

«Panther für Profis»

Mit diesem Buch und einem PowerBook möchte ich gern eine Woche in den tief verschneiten Bergen verbringen, neben dem knisternden Cheminéefeuer. Es beschreibt den Unterbau des Mac OS X kompetent und verständlich. Während sich viele Bücher zu Mac OS X nur mit den Grundfunktionen und den alltäglichen Fragen befassen und immer genau dort aufhören, wo es spannend wird, geht Andreas Heer einige Schritte weiter. Wer

hat schon wirklich begriffen, wie die mehrstufigen Benutzerrechte funktionieren, und wie man seinen Drucker in einer gemischten Umgebung ansteuern kann? Welcher Web-Designer ist in der Lage, Apache, PHP, MySQL und Tomcat auf seinem Rechner zum Laufen zu bringen? Und wer weiss sich zu helfen, wenn ein Problem nur noch über die Shell oder per NetInfo Manager zu lösen ist? Trotz UNIX muss man hier nicht gleich zum Programmierer werden, denn der Autor versteht es, komplexe Zusammenhänge verständlich und witzig darzustellen.

Andreas Heer, «Panther für Profis», 320 Seiten, Hardcover, mit CD-ROM, CHF 55.-
Probekapitel als PDF http://www.midas.ch/site/downloads/PP_Kapitel%207

Umfangreich beschrieben fürwahr :-). Auch Marit Harmelink hat noch Wünsche und Träume

Hardware:

iMac G5, weil ich ihn praktisch finde und ist schön im Wohnzimmer. www.apple.ch

Software:

Delicious Library siehe www.delicious-monster.com, weil ich so viele Bücher und CDs habe.

Spiel oder Buch:

Spiele nie und Bücher sind im Moment kein Thema

Zubehör:

Bose SoundDock für mein iPod, damit ich meine alte Stereoanlage gar nicht mehr brauche. www.bose.de/new_from_bose



Danke Marit für deinen Input. Ja und was ist den mit dem Redaktor selber. Wunschlos glücklich. Hmm.. da gäbe es schon noch ein paar Sachen, welche ich mir wünsche.

Hardware:

Die Z3 von KonicaMinolta. Extrem auf meine

Bedürfnisse zugeschnitten. Kompakt, mit gutem Preis/Leistungsverhältnis und paar tollen Features, welche sonst nur den Grossen vorbehalten sind. Etwa das Antishaking System und den 12 fachen optischen Zoom.

Oder das Gerät Hifidelio von der Firma Hermstedt, damit ich alle meine analogen Schallplatten digital hören kann.

www.hermstedt.de

Bücher:

Etwas Spezielles. Bücher, aufgearbeitet in digitaler Form. Es handelt sich um das Gesamtwerk von CG Jung. In aufwendiger Kleinstarbeit wurden auch bisher weniger bekannte Dokumente neu in die Sammlung integriert. Auf der bald erhältlichen CD sind die gesammelten Werke vorhanden, mit einer Suchfunktion, die es erlaubt, Begriffe aus dem Werk mit Sinneszusammenhängen innert Sekunden zu zeigen. www.cgjung.com

Das war's, ich wünsche euch schöne Weihnachten.

Michel Huber (mag)

SOFTWARE

Logic Pro 7: das virtuelle Tonstudio

Die deutsche Musik-Softwarefirma «Emagic» hatte sich mit ihrem Flaggschiff «Logic Pro» sehr erfolgreich auf dem Weltmarkt etabliert, als sie im Frühling 2003 von Apple aufgekauft wurde. Logic Pro wird heute weltweit von etwa 200'000 Anwendern eingesetzt, und ein grosser Anteil der aktuellen CD-Produktionen ist mit Logic Pro aufgenommen, programmiert und produziert worden. Nun ist Version 7.0 von Logic Pro erschienen, erstmals unter der Apple-Flagge und mit dem Styling der aktuellen Profi-Software von Apple. Das virtuelle Tonstudio setzt neue Massstäbe in der umfassenden Ausstattung, im User-Komfort und in der Qualität der mitgelieferten Audio-Werkzeuge.

Noch vor wenigen Jahren arbeiteten alle Tonstudios mit analogen oder digitalen Bandmaschinen, wobei die professionellen Mehrspurmaschinen bis zu 32 Spuren gleichzeitig aufzeichnen konnten, um die individuelle nachträgliche Bearbeitung jedes einzelnen Instruments zu ermöglichen. Für die Mischung der einzelnen Spuren wurden grosse Mischpulte benötigt, die bis zu einer Million Franken kosteten. Alles in allem war die Musikproduktion ein enorm kapitalintensives Geschäft.

Im Laufe der 90er Jahre begannen sich Harddisk-Systeme für die Aufzeichnung von Gesang und Instrumenten durchzusetzen, anfangs natürlich zu horrenden Preisen. Gleichzeitig setzten immer mehr Komponisten und Produzenten sogenannte Sequenzer-Software ein, mit der sich Synthesizer mittels des Übertragungs-Protokolls MIDI steuern liessen. Bald wurde auch die Audio-Aufzeichnung auf Festplatte in die Sequenzer-Software integriert. In den letzten Jahren kamen virtuelle Mischpulte und virtuelle Instrumente hinzu, sowie alle benötigten Klangbearbeiter und Effekte wie Equalizer, Kompressoren, Echo, Hall und vieles mehr: das virtuelle Tonstudio war geboren. Weltweit haben sich vier Programme auf diesem Sektor durchgesetzt, ProTools, Cubase, Digital Performer und eben Logic Pro.

Alles neu unter Mac OS X

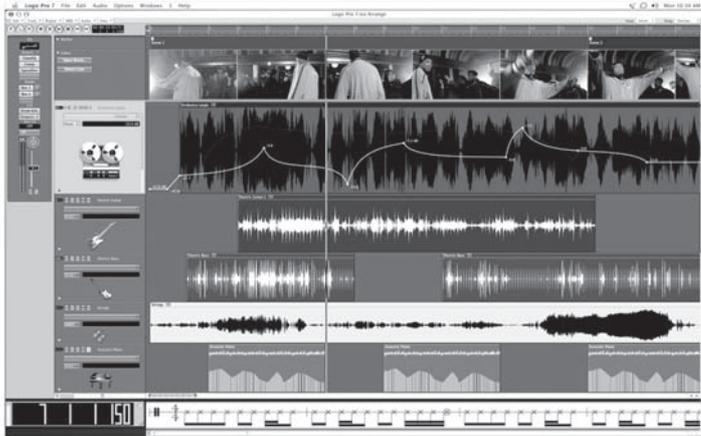
Während in der Frühzeit des virtuellen Tonstudios der Mac eindeutig führend war, setzten gegen Ende der 90er Jahre vor allem ProTools und Cubase verstärkt auf Windows als Plattform. Mitschuldig daran war OS9, das bis zuletzt die Audiowelt stiefmüt-



terlich behandelt hatte und auf der Ebene des Betriebssystems mit völlig untauglicher Midi-Software die Mac-Anwender verärgerte. Abhilfe brachte erst Mac OS X, wo der gesamte Bereich von Audio und MIDI von Grund auf völlig neu und professionell behandelt wurde, und wo seit der Version 10.2.8 nun eine wirklich solide Basis besteht, die in der Musikbranche mit grosser Begeisterung aufgenommen worden ist. Gleichzeitig wurden auf der Hardwareseite hochqualitative Ein- und Ausgänge für Audio verbaut, sodass die heutigen G5-Rechner mit OS X ohne weiteres als die besten Computer für Audio-Anwendungen bezeichnet werden können.

Logic Pro jetzt Teil von Apples Profi-Linie

Die letzten Schritte in der neuen Positionierung von Apple im Audibereich waren der Erwerb von Emagic und nun die Integration von Logic Pro in Apples Profi-Softwarelinie. Für den Musikmarkt und die Logic-Anwender ist das alles nicht ganz unproblematisch, denn in den meisten Ländern wird der Support nun über AppleCare geführt, was angesichts der Komplexität der Software wohl ein etwas schneller Übergang ist. Die bisherigen Support-Strukturen sind über Jahre organisch gewachsen, und die bisherigen Emagic-Vertriebspartner haben im Supportbereich ein immenses Knowhow aufgebaut, das von den Apple-Supportern sicher nicht in we-



nigen Monaten aufgeholt werden kann. Zu spezifisch sind die Probleme und Anforderungen der Musiker. Und wenn dann in einigen Monaten bei Apple die Erkenntnis dämmern sollte, dass der eigene Support nicht ganz ausreichend sein könnte, dann sind die bisherigen Strukturen zerstört und die erfahrenen Leute in alle Winde zerstreut. In der Schweiz wird der Support vorderhand weiterhin von Music Network besorgt (Tel. 01 454 20 30).

Der Vertrieb erfolgt nun auch über Apple selber, wobei nicht nur die autorisierten Apple-Händler beliefert werden, sondern auch nach wie vor die Musikhändler. Denn der Musiker geht nach wie vor gerne ins Musik-Fachgeschäft und nicht in den Computershop, wenn er Musiksoftware kaufen will.

Zu reden gab auch Apples Update-Preispolitik, denn das Update auf Logic Pro 7 kostet für Besitzer der bisherigen Platinum- und Goldversionen einheitlich 449 Franken. Wer in den letzten Jahren alle Updates in der Profiline brav mitgemacht hat, der gab viel Geld aus, zuletzt diesen Frühling etwa 400 Fran-

ken für den Update auf Logic Pro 6. Wer seit drei Jahren kein Update gemacht hat, bezahlt auch nur 449 Franken und erhält dafür einen riesigen zusätzlichen Funktionsumfang. Besonders geärgert haben sich die Kunden, die erst im August Logic 6 gekauft haben und die nun ebenfalls den vollen Update-Preis berappen müssen.

Revolution der Musikproduktion

Logic Pro 7.0 ist eine komplette Musikproduktions-Software. Das heisst, dass heute grundsätzlich im Pop-Bereich eine vollständige CD-Produktion möglich ist alleine mit Logic Pro, einem Mikrofon, einem billigen Midi-Keyboard zum Einspielen der Noten und einem Paar Lautsprecher. Vorausgesetzt, das nötige technische und musikalische Knowhow ist vorhanden. Wir haben es also mit nicht weniger als einer Revolution der Musikproduktion zu tun, so wie es Final Cut Pro im Videobereich vorgemacht

hat. Mit relativ wenig Geld kann heute jeder auf professioneller Ebene Musik produzieren. Ob die musikalische Qualität mit dieser Entwicklung Schritt hält, ist eine andere Frage.

Konkret beinhaltet Logic Pro die folgenden Bereiche:

- Sequenzer zur Steuerung der internen virtuellen Synthesizer und von hinzugekauften Instrumenten-Plugins sowie von Hardware-Synthesizern via MIDI. Für letztere Anwendung ist ein Midi-Interface notwendig.
- Aufnahme auf Festplatte und Wiedergabe von Audiospuren wie Gesang, Gitarre etc. Ein G4 Dual 1.25 schafft mit einer schnellen Platte ohne weiteres die gleichzeitige Wiedergabe von 40 Stereo-Spuren. Sollen mehrere Spuren gleichzeitig aufgenommen werden, wird ein externes Audio-Interface benötigt.
- Mischen der aufgenommenen und programmierten Spuren mit dem integrierten virtuellen Mischpult. Fast alle Parameter der Mischung lassen sich voll automatisieren. Das heisst, dass die Bewegung aller Regler in Echtzeit aufgezeichnet und

beim Abspielen wiedergegeben wird. Das bedeutet auch, dass bei jedem Projekt genau dort weitergearbeitet werden kann, wo letztes Mal aufgehört worden ist («Total Recall»).

- Bearbeiten der einzelnen Spuren mit Klangformern und Effekten in professioneller Qualität.

Kleine Probleme nach der Installation

Die Installation verläuft problemlos. Beim ersten Aufstarten wartet der User aber eine Ewigkeit, während die Projektmanager-Datenbank durchsucht wird. Dabei wird ein stillstehender Fortschrittsbalken angezeigt, was einen rasch einmal zum Abbruch verführen kann. Eine ungeschickte Lösung.

Danach geht das Aufstarten aber viel flotter von dannen als bei älteren Logic-Versionen. Als erstes fällt gleich die neu designte Oberfläche auf, die natürlich Geschmacksache ist. Alles kommt nun in 3D daher, sieht sehr schön aus, aber die kleinen Schriften sind schlechter lesbar.

Leider sind die Dialogboxen zum Öffnen und Speichern nun auch im Profi-Grau mit sehr kleinen Schriften gehalten, was mir persönlich nicht gefällt. Die farbige Kennzeichnung der Ordner wird nicht dargestellt, ein dicker Minuspunkt. Auch lassen sich die copy/paste-Funktionen in diesen Dialogboxen nicht benutzen, noch mehr Minuspunkte. Hier muss Apple schleunigst nachbessern, wir wollen unsere OSX-Dialogboxen wiederhaben!

Logic Pro 7.0 legt nun strengere Masstäbe an bei Plugins von Drittanbietern, sodass ein grosser Teil der Plugins anfangs nicht mehr funktioniert, und neue Versionen heruntergeladen werden müssen. Das macht zwar etwas Arbeit, ist aber in den meisten Fällen problemlos, da die Plugin-Hersteller vorgewarnt worden sind.

Was ist neu bei Logic Pro 7.0?

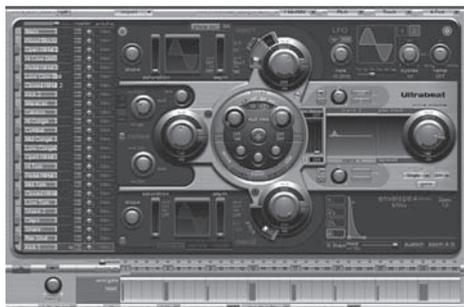
Die Funktionserweiterungen von Logic Pro 7.0 sind schlicht umwerfend, genau wie die hervorragenden Handbücher, die ein mehrwöchiges Studium verlangen, wenn man wirklich alles verstehen will. Zum Glück lässt es sich mit Logic Pro aber relativ rasch einmal arbeiten, wenn die grundlegenden Konzepte verstanden sind.

Konkret gibt es zwei neue grosse Synthesizer, Sculpture und Ultrabeat. Sculpture bietet die virtuelle Simulation von schwingenden



Körpern wie Saiten bei Zupfinstrumenten oder Luftsäulen in Flöten und anderen Blasinstrumenten. Zur Verfügung stehen Stahl, Nylon, Holz und Glas. Sculpture erzeugt beeindruckend komplexe Klänge und hat eine sehr ästhetisch gestaltete Benutzer-Oberfläche, der ohne eingehendes Studium des Handbuchs allerdings nur oberflächlich beizukommen ist. Der erste Höreindruck geht in Richtung kalte Science Fiction-Welten, was eine ausgezeichnete Ergänzung zu den bereits vorhanden, analog klingenden Klangerzeugern darstellt.

Ultrabeat ist die gelungene Nachbildung einer analogen Drum Machine, wie die berühmten Klassiker TR-808 und TR-909 von Roland, geht aber in den Klangformungs-



möglichkeiten weit darüber hinaus. Für den elektronischen Musiker und für alle experimentell Interessierten ist Ultrabeat eine sehr positive Überraschung: ausgezeichnete Electro-Drumsounds, an denen sich endlos herum-schrauben lässt. Wer sich nicht mit Details der Programmierung auseinandersetzen will, kann sofort loslegen mit einer grossen Sammlung von Presets. Ein sehr brauchbares Werkzeug für den rhythmusbetonten Techno-, House oder Chillout-Musiker.

Insgesamt verfügt Logic Pro nun über ein umfassendes Angebot an mitgelieferten virtuellen Instrumenten:

- die «analogen» Synthesizer ES-1 und ES-2
- das E-Piano EVP88
- die Hammond-Orgel EVB3
- den Sampler EXS-24, der mit einer grossen Anzahl von Presets wie Streicher, Piano etc. geliefert wird
- und noch viel mehr, alles in allem 34 Software-Instrumente.

An Klangbearbeitungsmöglichkeiten gibt es nun über 70 mitgelieferte Effekt-Plugins - schier endlose Möglichkeiten tun sich auf. Neu sind Simulationen von Gitarrenverstärkern mit dabei, sodass sich eine elektrische Gitarre in Logic Pro einstecken und mit überzeugendem Sound spielen lässt. Ebenfalls neu ist «Pitch Correction», mit dem sich die unsaubere Intonation eines Sängers korrigieren lässt. In Extremposition entsteht dabei der Gesangseffekt, der erstmals von der Sängerin Cher bekannt gemacht worden ist. Bereits in Version 6 mit dabei war «Space Designer», ein Hall der Extraklasse, der Räume wie den Taj Mahal äusserst überzeugend nachbildet.

Weiterhin neu ist die Unterstützung für die «Apple Loops», die erstmals in GarageBand eingeführt worden sind. Diese vorgefertigten Musikschnipsel sind lizenzfrei, können also in eigene Produktionen ohne weitere Zahlung eingebunden werden und lassen sich über einen weiten Bereich in Echtzeit und ohne spürbaren Qualitätsverlust in Tonhöhe und Geschwindigkeit anpassen.

Neu ist auch das «Network-distributed Audio Processing», mit dem sich die Rechenleistung von zusätzlichen G5-Maschinen über ein Gigabit-Netzwerk zur Unterstützung des hart geforderten Computers einbinden lassen. Denn eins ist klar: ohne mindestens einen schnellen G4 Dual-Rechner kann nur gerade an der Oberfläche von Logic Pro gekratzt werden.

Fazit

Logic Pro hat einen fast unglaublichen Funktionsumfang erreicht und kann nun Mehrspur-Tonbandgerät, Mischpult und einen riesigen Park an Instrumenten und Effekten ersetzen, und dies alles in hervorragender Qualität bis zu 24bit und einer Sampling Rate von 192kHz, was die technische Qualität einer Audio-CD (16bit/44.1kHz) bei weitem übertrifft.

Die Demokratisierung der Musikproduktion ist Tatsache geworden, denn der Preis von Logic Pro 7.0 kann mit 1'499 Franken nur als vergleichsweise bescheiden bezeichnet werden. Apple will offensichtlich die Welt der Musikproduktion zurückerobern und dabei gleichzeitig viele G5 verkaufen - denn nur mit einem schnellen Rechner macht Logic Pro 7.0 so richtig Spass.

PJ Wassermann (mag)

Computer und das Wohnzimmer

Es ist längst so, dass die auf unserem Computer produzierten digitalen Daten auch in unseren Wohnzimmern Platz nehmen. Die Art, in welcher Weise dies geschehen kann, ist bereits vielfältig. Entweder werden die Filme, Fotos und auch die eigene MP3 Sammlung via Netzwerk, Strom oder Airport auf die entsprechenden Ausgabegeräte gebracht. Oder Mann oder Frau tragen die entsprechenden Speichergeräte zu Fuss in die gute Stube.

Bekannt ist sicher die Airport Express Variante, welche via Airport die Playlist von iTunes

auf die Stereoanlage bringt. Möglich ist es auch, den iPod an die Stereoanlage anzuschliessen. Jetzt ist man im heutigen digitalen Zeitalter auch im Besitze von Daten in Form von Film und Daten. Übers Netzwerk wäre das Produkt von Elgato eine Möglichkeit.

Ein ganz anderer Weg geht eine externe Harddisk von Divico Namens TVIX. Das kompakte, elegante Kunststoffgehäuse beherbergt eine Harddisk, welche bis zu 250 GB Platz bietet. Getestet habe die Variante mit 80 MB.

Äusserlich unterscheidet sie sich jedoch stark von einer externen Harddisk. Auf der Oberseite befinden sich Tasten wie Play, Stopp und ähnliches um verschiedene Aktionen zu steuern. Auf der Rückseite sind verschiedenen Chinch Ausgänge für Audio und Video vorhanden. Die Verbindung zum Computer geschieht via USB 2



Kabel. Eine FireWire Variante soll gemäss Hersteller noch folgen.

Das aufspielen der Daten geht über die USB 2 Schnittstelle flott. Nun kann ich die TViX Harddisk einpacken, damit ins Wohnzimmer gehen oder damit Freunde besuchen, um mit meiner Musiksammlung die Party aufzumischen oder auch meine gelungenen mit Musik unterlegten Fotos oder Film zu zeigen. Für letzteres nehme ich die mitgelieferten Kabel mit und stöpsle diese an den Fernseher meiner Freunde an. Nun erscheint ein Menü auf dem Fernseher. Mit den Steuertasten kann ich durch das Menü steuern und so die verschiedenen Möglichkeiten starten. Ich kann aber auch noch kopierte DVD oder Dvix Filme abspielen.

Praktisch ist dieses Produkt, weil ich es überall mitnehmen kann. Es bekommt jedoch im Bereich Musik und Foto starke Konkurrenz durch den Foto iPod. Weniger gefallen haben mir die umständliche Menüführung und der relativ laute Ventilator.

Technische Daten:

Video Output

Composite, S-Video, Component (YPbPr) SCART ADAPTER in Europa

Audio Output

Stereo Analog, Digital (Optical, Coaxial)

Unterstützte Formate

Video Playback

DivX 3.11, 4.x, 5.x, XVID, AVI, MPG, DAT, VOB

Audio Playback Still Picture(JPG) Display
PCM, MP3, Ogg Vorbis, WMA, AC3, DTS
Picture slide-show
JPEG MAX 1920x1080 resolution

Unterstützte Datenformate

NTFS, FAT32, HFS+,

Multi Partition Support: Ja

Weitere Technische Details unter:

www.tvix.co.kr/eng/Products/TVix_spec.aspx

Kabelsalat

Die zweite Möglichkeit ist es, mit einem gediegenen weissen Kabel mit vergoldeten Steckern der Firma Monster das Signal via FireWire Schnittstelle des iBooks oder PowerBooks abzunehmen. Auf der anderen Seite wartet eine Fülle von Audio und Video Steckern, welche ich ihrerseits beim Fernseher einstecken kann. Und wie von Zauberhand werden iPhoto und iMovie Daten auf dem Fernseher ausgegeben.



Was will ich dazu mehr sagen, es funktioniert. Ideal für Präsentationen.

Michel Huber (mag)

Farbig muss es sein

Nun ist es bereits bald zwei Jahre her, seit Walter Haefliger einen Drucker der Firma OKI als Empfehlung unter den Weihnachtsbaum für den Falter abgab. Damals war es der Laserdrucker C5300n. Kurz darauf konnten wir diesen auch testen.

Auch dieses Jahr konnten wir das Nachfolgemodell C5400n testen. Äusserlich lässt sich von dem Vormodell und dem aktuellen Modell fast keine Veränderung feststellen. Veränderungen sind vielmehr unter der Haube zu suchen. All die positiven Features des Vormodells sind immer noch vorhanden.

Das jetzige Testmodell musste gegen einen HP 4600 antreten. Getestet habe ich immer mit den gleichen Vorgaben. Den normalen Schwarz/Weiss Druck mit Text und Grafiken, den Farbdruck ab Worddokumenten, den Druck von farbigen PDF-Vorlagen und Farbfotos.

Bei den Farbdrucken habe ich immer die Standardeinstellungen (Default) des Computers gewählt, das heisst die Bilder wurden für den Ausdruck nicht optimiert.

Aus diesem direkten Vergleich würde ich den OKI Drucker als Sieger erklären. Während bei der Geschwindigkeit nur marginale



Unterschiede festzustellen waren, muss man bei der Farbtreue im Vergleich zu der Vorlage doch von grossen Unterschieden sprechen. Als Testdokument musste ein Produktkatalog herhalten, welcher nicht nur Vollfarben beinhaltete. Schwierig waren vor allem die Farben blassrosa oder ein feines mintgrün. Der OKI-Drucker kam der Bildschirmvorlage sehr nahe. Feine Linien druckte er ohne Probleme und grosse farbige Flächen ohne Streifen oder Farbveränderungen. Ein sehenswertes Ergebnis. Der HP-Drucker hingegen interpretierte die feinen Farben einfach um, so wurde aus dem blassrosa so etwas wie fleischfarben. Auch bei den grossen Farbflächen war das Ergebnis eher mager, das heisst teil-

weise mit Streifen oder Flecken. Feine Linien hatten zuweilen einen roten Schatten. Gut, der Drucker ist bereits eine Weile im Einsatz, jedoch sollten einige Fehler sicher nicht auftreten.

Was den Testvorgang betrifft: Ich weiss, dass dies nicht den Vorgaben von Profis entspricht welche tagtäglich mit Farben zu tun haben. Ich denke mit Colorsync lassen sich noch bessere Ergebnisse erzielen. Wichtiger Aspekt für mich ist, dass der Drucker vor allem bei kleinen und mittleren Unternehmen zum Einsatz kommen wird, und da wird einfach gedruckt, ohne Farbkorrekturen.

Ein weiterer Prüfstein ist das drucken von Farbfolien. Bei einigen Modellen der HP Reihe erlebten wir in der PHZH bereits böse Überraschungen. Die ausgedruckten Folien sahen zwar beim Betrachten schön aus, jedoch für den Hellraumprojektor waren diese völlig unbrauchbar, da die Farbsättigung zu gering war. Anders hingegen der OKI-Drucker, auch diese Aufgabe löste er zur Zufriedenheit. Jedoch kann ich nicht bestätigen, dass dies für alle Modelle gilt. Ein Gespräch mit Herrn Glauser von der Firma OKI hat ergeben, dass die Modellreihe 7000 für diese Aufgabe im praktischen Einsatz ist.

Weitere Highlights des 5400 sind:

- Die beim 5300er vermisste Rendezvous Technologie ist jetzt integriert.
- Beim Drucken von Dokumenten ohne Farbe laufen die Zähler der Farbeinheiten nicht mit. Dies muss man sich so vorstellen: Der Drucker erkennt, dass keine Farbe gebraucht wird und hebt die drei Farbeinheiten ein bisschen ab. Dadurch wird für das Drucken eines Textdokumentes nur die Schwarzeinheit und dessen Zähler gebraucht. Dies bedeutet, dass bei einem Druckvolumen von 20000 Kopien (18000 Schwarz und 2000 Blätter in Farbe) die Farbeinheiten nicht ausgetauscht werden müssen.
- Es gibt eine Duplexeinheit dazu, welche im Test keine Probleme verursachte. Bei Neubestellungen wäre dies das Modell 5400dn (d= Duplex, n= Netzwerk)
- Der Drucker verarbeitet über den Universaleinzug von der Grösse einer Visitenkarte bis zum Banner von 1.20 m alles. Dabei kommt er mit Papiergewichten bis zu 203 g/m klar. Bei der Papierkassette liegt die Obergrenze bei 125 g/m, mit Duplex bei 105 g/m.

- Keine beweglichen Teile wie Spiegel ect. deshalb sehr robust. Heizung geht unter Verbrauchsmaterial, dementsprechend braucht es keinen Servicetechniker.
- Aufrüstbar zu einem MFP mit Scankopierer

Es gibt auch Einschränkungen, vor allem wenn es um Fotos geht, diese wirken im Vergleich mit Tintenstrahldruckern, welche für Fotodruck optimiert sind, nicht so brillant und weisen auch eine Unschärfe auf.

Fazit

Der Drucker 5400n/dn ist der ideale Bürodrukker für Text und Grafik. Und mit einem monatlichen Druckaufkommen von 50000 Kopien sollte er auch grösseren Betrieben gute Dienste leisten. Zudem gibt OKI neben der 1 jährigen On-Site-Garantie, auf LED-Belichtungszeile eine 5-Jahres-Garantie. Mit einem Preis von 1699.- inkl. MwSt ist er auch für Kleinstbüros erschwinglich.

Zu beachten ist jedoch, dass nur Originalverbrauchsmaterialien eingesetzt werden, da sonst unter Umständen der Garantieanspruch

erlischt. LED Drucker sind zu empfehlen, da sie kein Ozon ausstossen (nicht messbar), jedoch gehört der OKI-Drucker was den Geräuschpegel angeht eher zur Mittelklasse.

Verbrauchsmaterialien (Werte von der OKI-Homepage)

Bildtrommeleinheit:

4 separate Bildtrommeleinheiten (CMYK), 17.000 Seiten pro Farbe (Wert basiert auf typischer Bürosituation, in der 20% der Druckaufträge nur aus 1 Seite, 30% aus dreiseitigen Dokumenten und 50% aus 15 oder mehr Seiten bestehen)

Tonerkassette:

4 separate Tonerkassetten (CMYK), 5.000 Seiten bei 5%iger Farbabdeckung pro Farbe (mit der Erstausrüstung können je Toner 3.000 Seiten gedruckt werden)

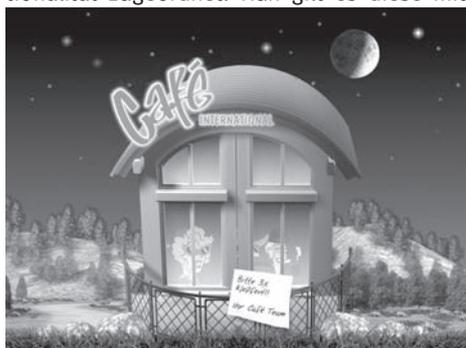
Zusätzliche Verbrauchsmaterialien:

Transportband - bis zu 50.000 Seiten
Fixiereinheit - bis zu 45.000 Seiten (durchschnittlich 3 Seiten pro Druckauftrag)

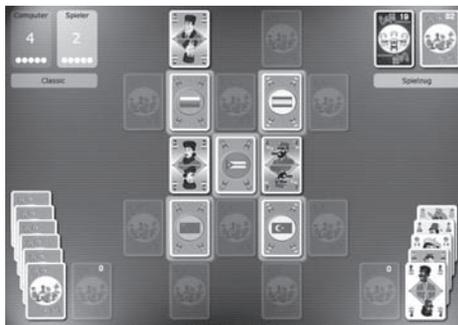
Michel Huber (mag)

Café International

Ist das ein Plädoyer für die EU? Nein das Café International ist ein Kartenspiel, welches nun auch für Mac umgesetzt worden ist. Dabei ist das Café ein Treffpunkt aus vielen Nationen. Häufig sitzen Gäste der Verschiedensten Nationen um einen Tisch. Im Spiel, welches auf einem Brettspielklassiker von Rudi Hoffmann und Roland Siegers aus dem Jahre 1989 basiert, geht es darum, durch geschicktes ablegen der Gästekarten an die Tischkarten möglichst viele Punkte zu sammeln. das klingt durchaus einfacher als es ist. Als Grundlage gibt es 5 Tische. Jeder Tisch ist einer Nationalität zugeordnet. Nun gilt es diese mit



den Gästekarten zu füllen. Beispielsweise an einem Tisch mit den Farben der spanischen Flagge müssen vier Gäste aus Spanien sitzen. Ist aber nicht einfach, weil die Tische übers Kreuz angeordnet sind. Zwei der vier Plätze lassen demzufolge mit unterschiedlichen Nationalitäten besetzen. Zudem dürfen an einem Tisch nicht 4 Frauen oder Herren sitzen und einer alleine schon gar nicht. Hier ein Screenshot zur Verdeutlichung.



Ich habe das Spiel ausprobiert und es hat mich sofort fasziniert. Ich kann es allen Kartenspielern und -spielerinnen nur wärmstens empfehlen. All jene welche sich neben Pati-

ence ein weiteres Kartenspiel für ihren Mac gewünscht haben, kommen hier voll auf ihre Kosten. Zudem ist die Grafik sehr liebevoll gemacht. Halt, das ist noch nicht alles, ich kann für jede Spielstufe 3 verschiedene Schwierigkeitsgrade einstellen. Zudem kann ich gegen die Zeit spielen und mich auf die lokale oder auf dem Internet verfügbare Bestenliste eintragen lassen. Ich kann auch mit sieben Tischen spielen, was den Schwierigkeitsgrad zusätzlich erhöht. Und als letztes ich kann via Netzwerk mit einem Partner oder Partnerin spielen. Für die Kommunikation kann ich via Tastatur «Instant Messenges» schreiben. Ein Kartenspiel, welches anhaltenden Spielspass verspricht und für lange Winterabende ideal ist. Weitere Kartenspiele werden beim Beenden des Spiels angekündigt: Ogallala und 6 stammt von den beiden gleichen Spielentwicklern.

Da bleibt nur noch eines zu sagen, viel Spass beim Spielen und verpasst dadurch nicht das Lesen der nächsten Falter. ;-)

Michel Huber (mag)

«Rainbow Six 3: Raven Shield» - Planung, Taktik, blaue Bohnen

Ob sich der Herr in Washington D.C., dessen Arbeitsverhältnis unlängst um 4 weitere Jahre verlängert wurde, in seiner spärlich bemessenen Freizeit neben Brezeln auch solch trivialen Dingen wie Computerspielen widmet, ist nicht bekannt.

Dass Herr B. jedoch Gefallen an den Games aus der erfolgreichen «Rainbox Six»-Reihe,



Aufgrund der aktuellen UT 2003-Engine sind auch die Aussenlevel grafisch gut gelungen.

die auf Büchern des Autors Tom Clancy basieren, Gefallen finden könnte, liegt durchaus drin. Wer es noch nicht weiss: «Rainbow Six» ist eine internationale Antiterror-Spezialeinheit, die dort eingesetzt wird, wo die Diplomatie versagt. Auch das neue Game der Reihe, «Rainbow Six 3: Raven Shield», dreht sich um den Kampf gegen den Terrorismus. Dass in diesem Spiel nicht unbedingt mit Wattebäuschen auf die «Bad Guys» geworfen wird, schwant potentiellen Käufern schon, wenn auf der Verpackung Sprüche wie

«Zeigen Sie keine Gnade für den Terror – Eliminieren Sie ihn.» zu lesen sind. Na ja...

In «Raven Shield» schlüpft der Spieler in die Rolle des Anführers einer Antiterror-Truppe namens Rainbow, die schon seit 1945 gegen alle möglichen bösen Buben kämpft, die den Weltfrieden zu erschüttern trachten.

Ist «Raven Shield» ein simples Ballerspiel?

Nicht unbedingt. Zwar wird ständig zur Waffe gegriffen, allerdings steht planmässiges Vorgehen im Vordergrund. In 15 Einzelmissionen muss der Spieler dabei Geiseln befreien, feindliche Kämpfer gefangen nehmen und Informationen sammeln, um den unberechenbaren Gegner schlussendlich dingfest zu machen. Zu Beginn je-

der Mission erhält der Spieler eine Karte des entsprechenden Einsatzortes, kann sich sein Team zusammenstellen und die entsprechende Ausrüstung wählen. Dann erst beginnt die eigentliche Mission. Der Spieler steuert den Gruppenführer aus der Ich-Perspektive mit Tastatur und Maus und dirigiert die vom Computer gesteuerten Teammitglieder mittels kurzer Kommandos. Doch aufgepasst. Im Gegensatz zu anderen Ballerspielen reicht bei



Wenn's brenzlig wird, sichert man sich besser nach allen Seiten ab...



Ein Tutorial erklärt, wie «Raven Shield» gespielt wird.

«Raven Shield» unter Umständen schon eine einzige Kugel, damit der Spieler sein Leben verliert. Ziel der Macher von «Raven Shield» ist es, die Spielhandlung so «realistisch» wie möglich zu gestalten. «Rainbox Six 3: Raven Shield» ist ein durchaus spannendes strategisches Action-Game mit Hintergrundstory, das einiges an Taktik und Planung erfordert. Auch graphisch überzeugt das Spiel, allerdings ist ein aktueller Mac zu empfehlen. Ältere Spieler, die über das «Rainbow Six 3: Raven Shield» zugrunde liegende «international law and order»-Denken hinwegsehen können, dürfen sich auf einige spannende Stunden am Mac freuen.

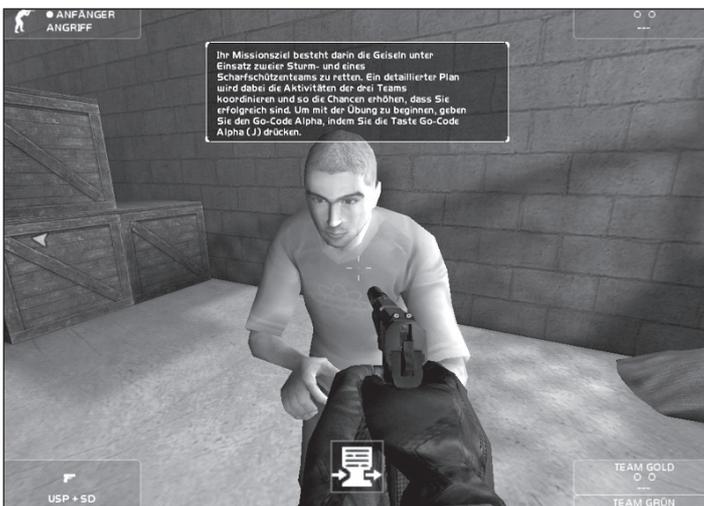
Marco Fava (mag)

Systemvoraussetzungen

- Max OS X 10.2.6
- G3/G4/G5 mit 733 MHz
- 256 BM RAM



Gefährlicher Einsatz: Soeben haben wir einen unserer Männer verloren.



Der junge Mann war eine Geisel und wurde soeben von uns befreit.



In «Raven Shield» wird mit harten Bandagen gekämpft

«Shrek 2» – Der nette Oger nun auch für den Mac

Die beiden «Shrek»-Movies gehören zu den erfolgreichsten Animationsfilmen der letzten Jahre. Die Produzenten von SKG (zu denen auch Steven Spielberg gehört) schaffen das Kunststück, sowohl Kinder als auch Erwachsene bestens zu unterhalten. «Shrek» 1 und 2 sind einerseits kindergerechte, wenn auch etwas schräge Märchenfilme, andererseits erstklassige Genreparodien für ein älteres Publikum. Ein furchiger grüner Oger als Held eines Kinderfilms? Ein Pinocchio, der heimlich Damenunterwäsche trägt? Ein mit spanischem Akzent parlierender gestiefelter Macho-Kater, der sich nicht nur für den besten Fechter, sondern auch für den attraktivsten «Mann» im Märchenland hält und allen Frauen den Hof macht? «Shrek» macht solche Spässe möglich...



Oger Shrek und sein Esel treffen auf den Gestiefelten Kater, der sich im Märchenland als Meuchelmörder verdingen möchte, aber an seinem guten Herzen in dieser Aufgabe «scheitert»

Erzählt wird in den beiden «Shrek»-Filmen die Geschichte des gleichnamigen grünen Ogers. Dieser, ein mürrisches, ungepflegtes Märchenmonster, würde am liebsten ganz alleine in seiner schäbigen Sumpfhütte hausen. Damit ihn niemand in der selbstgewählten Sumpfeinsamkeit stört, hält der Oger sowohl Fabelwesen als auch Menschen mit seinen reichlich rustikalen Manieren auf Distanz, obwohl er eigentlich ein ganzer netter Kerl ist. Dennoch gelingt es eines Tages der menschlichen Prinzessin Fiona, Shreks Herz



Im Verlies

zu erobern. Aus Liebe zu ihrem Monster-Gatten nimmt Fiona schliesslich selbst Oger-Gestalt an. Im zweiten «Shrek»-Film werden Shrek und Fiona von deren (menschlichen) Eltern ins perfekte Märchenland «Weit Weit Weg» eingeladen. Als der König und die Königin ihre Tochter in Oger-Gestalt erblicken, beschliessen sie, diese von ihrem monströsen Gatten zu «befreien» und mittels Magie wieder zur Menschen-Frau zu machen. Fiona ist allerdings glücklich mit ihrem grünen Ehemann und so sind die Schwierigkeiten vorprogrammiert. Hier ungefähr beginnt die Handlung des Spiels...



Shrek und sein Esel im Film. So gut ist die Grafik des Spiels leider nicht.

In «Shrek 2» müssen die Spieler nicht nur in die grüne Haut des Ogers schlüpfen, sondern dürfen auch andere Figuren (Gestiefelter Kater, Esel, etc.) aus den Filmen steuern. «Shrek 2» ist ein 3D-Jump and Run-Game, in dem der Spieler durchs durchgeknallte Märchenland hüpfen, rennen, hangeln und



Grüner Oger auf Seerosenblatt.



Shreks bester Freund ist der geschwätzige Esel

klettern muss und dabei diverse mehr oder minder knifflige Aufgaben zu lösen hat. Auch sonst ist reichlich Action angesagt in der Welt der Fabelwesen. Um die jeweiligen Gegner zu besiegen (keine Angst, der Gewaltlevel ist absolut «kindertauglich»), kann notfalls auch zum Zaubertrank gegriffen werden. Mit «Froschflip Extrastark» beispielsweise lassen sich die Feinde in quakende Amphibien verwandeln und mit dem Schrumpfrank kann sich der Spieler aufs Däumlingsformat verkleinern, um den Gegner zwischen den Beinen durchzuschlüpfen etc. Neben Fledermäusen, Spinnen und heugabelwerfenden Bauern muss vor allem gegen die Gute Fee (wie Namen doch täuschen können) gekämpft werden. Gesteuert wird mit Tastatur und Maus.



Szenen einer Oger-Ehe: Prinzessin Fiona und Shrek

«Shrek 2» ist ein actionreiches Spiel für Kinder (etwa ab 6 Jahren), an dem aber auch Erwachsene ihre Freude haben können – vor allem, wenn sie die entsprechenden Filme kennen. Trotz hohem Spassfaktor kommt das Spiel nicht an die Filmvorlagen heran. Auch in Sachen Grafik wirkt «Shrek 2» nicht mehr ganz auf der Höhe der Zeit, läuft dafür aber sogar noch auf G3-Macs. Dennoch: Wer die «Shrek»-Filme kennt (und liebt), könnte auch am Spiel seine Freude haben.

Marco Fava (mag)

Systemvoraussetzungen

- Mac OS X 10.2.8
- PowerPC G3/G4/G5 mit 700 MHz
- 256 MB RAM
- 3D Grafikkarte, ATI Radeon 7500, nVidia GeForce 2

Spiderman 2

Wer kennt ihn nicht, den sympathischen Studenten aus den Marvelcomics, welcher durch einen Spinnenbiss zum Superhelden wird. Ein Superheld, der nicht nur durch rohe Gewalt seine Widersacher ausschaltet, sondern durch seine Fähigkeiten durchaus auch andere Wege gehen kann.



Durch den Spinnenbiss kann Spiderman an Wände Hochkrabbeln, hat die Stärke einer Spinne und durch einen neuen besonderen Sinn wird er vor Gefahren gewarnt. Im zivilen Leben ist er Peter Parker, ein intelligenter Student, welcher durch seinen Erfindergeist eine Spritzvorrichtung für die Handgelenke entwickelt hat. Dazu gehören Kapseln mit Netzflüssigkeit. Damit kann Peter, ääh natürlich Spiderman zielgenau die Netzflüssigkeit versprühen um beispielsweise elegant durch die Stadt zu schwingen. Oder aber auch Ganoven zu handlichen Päckchen zu verspinnen, welche dann geduldig warten müssen bis die Polizei eintrifft und sie einsammelt. Das so gewobene Netz ist beinahe unzerstörbar, hält jedoch nur für eine begrenzte Dauer. So kann Spiderman im Computerspiel damit einem Ganoven die Pistole mit einem gezielten Einsatz der Spinnenflüssigkeit aus der Hand entreissen und mit einem weiteren gezielten Einsatz diesen ausser Gefecht setzen, ohne dass es zu einer gewalttätigen Auseinandersetzung gekommen wäre.



Was Peter alias Spiderman so sympathisch macht, ist die Tatsache, dass er immer noch einer von uns ist. Als Superheld ist er nicht einfach unbesiegt, sondern muss neben seinen Kräften auch die Erfahrung und den Verstand bei seinen gefährlichen Aktionen einsetzen. Als Mensch Peter reflektiert er seine Handlungen oft und kommt deshalb manchmal auch ins Grübeln. Auch hadert er mit dem Schicksal, von nun an ein Superheld zu sein. Denn allzu oft wird er hin und hergerissen zwischen Pflichterfüllung und der Wahrung seiner eigenen Interessen.



Leser oder Leserinnen, welche nur den Film gesehen haben, werden sich nun fragen, was es denn mit den Kapseln, welche die Netzflüssigkeit beinhalten, auf sich hat. Diese Informationen stammen aus den Comics. Überhaupt gibt es einige Unterschiede zwischen Film und Comic. Im Film wachsen Spiderman kleine Widerhäkchen aus den Fingern, wenn er Wände hochkrabbeln will. Der Comic lässt diese Eigenschaft völlig offen. Das Spiel hingegen lehnt sich wohlthuend an den Comic an, Auch in Sachen Grafik. Dies hat aber bei Leuten, welchen ich das Spiel gezeigt habe, auch schon herbe Kritik hervorgerufen. Meine Meinung ist da anders. Die Grafik soll eher einem Comic entsprechen und nicht einem spielbaren Film. Die Bewegungen sind flüssig umgesetzt, was jedoch viel Leistung des Rechners voraussetzt. Die Häuser und Landschaften sind liebevoll gezeichnet und als Dreingabe kann man die wegfliegenden Tauben verstehen, welche allerliebste animiert sind. Kritik sei jedoch erlaubt: wenn Spiderman an eine Wand läuft, dann rennt er an Ort weiter, bis ich ihm den Befehl gebe, die Wand hochzuklettern. Oder wenn er an einer Hauskante entlang läuft, kann es durchaus vorkommen, dass er sich in der Luft bewegt. Hier wurde der Genauigkeit der Darstellung zuwenig Sorge getragen. Auch ist schade, dass sich die Spielstände nicht einzeln speichern lassen. Denn wenn ich eine Aufgabe

erledigt habe, so überschreibt mir die Sicherung den vorherigen Spielstand.

Das Spiel ist nicht zu schwer, bedingt jedoch eine gewisse Übung mit den neuen Fähigkeiten. So gelang mir das durch die Stadt schwingen nicht auf Anhieb. Es macht riesigen Spass, sich als Superheld durch die Story zu spielen und nach Lust und Laune Ganoven zu verprügeln. Wobei ich erwähnen möchte, dass kein Blut fliesst und auch nicht irgendwelche Körperteile durch die Gegend segeln. Einzelne Lösungen sind nicht auf Anhieb ersichtlich, da tut es gut, sich in Spiderman hineinzusetzen um nach Möglichkeiten für Lösungen zu suchen, mit den Fähigkeiten die er hat. Die Spielstory ist linear, das heisst ich komme erst auf den nächsten Level, wenn ich die Aufgabe auch gelöst habe. Dabei kann ich neben Punkten auch exotische Spinnen in verschiedenen Farben sammeln. Diese können für mich in den Missionen wichtig sein. Natürlich fordert ein Kampf auch seinen Tribut, meine Kräfte schwinden. Dafür gibt es sogenannte «Health»-Punkte. Damit kann ich meine Kräfte wieder auftanken. Steigt mein Adrenalinpiegel, so vervielfachen sich meine Kräfte für eine kurze Zeit. Dies ist auch ratsam, denn ich treffe neben den Ganoven auch auf Rhino, Puma oder auch Mysterio. Die sind nicht einfach zu bezwingen. Der Hauptgegner bleibt Doc Ock, welcher mit seinen zusätzlichen vier mechanischen Greifarmen sehr gefährlich ist.

Allen «Spidie»- Fans sei das Spiel sowieso empfohlen, aber auch allen anderen. Voraussetzung man liebt Geschicklichkeits- und «Jump an Run» Spiele. Für jüngere Spieler und Spielerinnen ist das Spiel ebenfalls geeignet, denn es fließt kein Blut. Das «Hau drauf Konzept» darf einem jedoch nicht zuwider sein. Es ist und bleibt ein Comic, jetzt einfach auf deinem Mac :-)

Michel Huber (mag)

Systemvoraussetzungen

- Mac OS X 10.2.6
- PowerPC G4/G5 mit 800 MHz
- 256 MB RAM
- 1.6 GB freier Speicherplatz
- Grafikkarte: Radeon 7500 mit 32 MB oder besser
- CD-ROM: 8-fach

Die singende CD-Hülle

Der Markt um den iPod boomt. Beinahe wöchentlich erscheint ein neues Produkt für Apples Winzling auf dem Markt. Im Schnitt monatlich erscheint eine neue Firma auf der Bildfläche des iPod Marktes. Kein Wunder, lässt sich doch mit Zubehör gutes Geld verdienen. Jüngstes Beispiel: Lautsprecher der Firma Elecom, welche ein ähnliches Design haben wie der iPod.

Lautsprecher für den iPod gibt es bereits in grosser Auswahl, so dass man bereits von der Qual der Wahl sprechen kann. Grundsätzlich lassen sich die Lautsprecher in zwei Gruppen einteilen. Die erste Gruppe sind so-



genannte Lautsprechersysteme. Hier wird der iPod auf ein Soundsystem aufgesteckt. Die Ausgabe der Musik geschieht über den Dockanschluss.

Die zweite Gruppe sind alle Lautsprecher, welche das Signal über den Kopfhöreranschluss empfangen. Diese sind eindeutig in der Mehrzahl, da sich eigentlich jedes Aktivlautsprechersystem dazuzählen darf. Voraussetzung: Kabel mit entsprechendem Mini-Stecker.

Das Lautsprecherpaar der Firma Monster ist sehr eigenwilliges Design, ja es mutet gar originell an. Denn wer erkennt auf den ersten Blick dass in der Doppel-CD-Hülle ein ganzes «Soundsystem» eingebaut ist?

Dieses Ding lässt sich sehr gut im Gepäck mitnehmen, oder aber auch zuhause bei Nichtgebrauch im CD-Gestell verstauen. Jedoch ist für unterwegs Vorsicht geboten. Das ganze ist zwar stabiler als eine normale CD-Hülle, jedoch stärkeren Druckbelastungen nicht gewachsen. Durch die Speisung von 4 AA Alkaline Batterien wird der iPod Akku nicht

belastet. Der Sound ist nicht schlecht, jedoch fehlen mir etwas die Bässe. Im Vergleich mit der Konkurrenz in der ähnlichen Preisklasse braucht sich iSpeaker Portable nicht zu verstecken. Wer nicht viel Geld ausgeben möchte und dennoch hin und wieder Musik ohne Kopfhörer geniessen will, der sollte sich das Produkt von Monster mal ansehen.

www.monstercable.com/computer/product-PageComputer.asp?pin=2184

Natürlich lässt sich dieses Produkt auch an ein iBook oder PowerBook anschliessen. Als Nachteil empfinde ich: Die Lautsprecher sind nicht über ein Netzteil betreibbar; das nötige Kabel lässt sich nicht in der CD-Hülle verstauen.

Technische Daten:

Ausgangsleistung 2W pro Kanal
4,7kohm
Frequenz 100 Hz -20KHz

iTalk

Schon früh habe ich das Mikrophon der Firma Belkin eingesetzt, welche als erste Firma ein solches



Produkt angeboten hat. Jedoch stellte sich heraus, dass der Stromverbrauch sehr hoch ist, wie auch die Qualität der aufgenommenen Worte nur dann ausreichend war wenn der / die SprecherIn genügend nahe am Mikrophon war. Dies war auch nicht so dramatisch, denn das Produkt verwandelte den iPod in ein Diktafon. Doch im Laufe der Zeit wachsen naturgemäss weitere Bedürfnisse. So stellte ich mir vor, bei Pressekonferenzen oder auch Vorträgen ganze Sequenzen aufnehmen zu können. Da versagte das Belkinprodukt.

Einem neuerlichen Test stellt sich das Produkt iTalk von Griffin. Versucht habe ich es in einem Kurs, den ich in Deutschland besucht habe. Ich legte den iPod mit dem iTalk auf den Tisch und startete die Aufnahme. Der Kursleiter bewegte sich in einer Distanz von zwei bis vier Metern. Das Resultat der Aufnahme war gut. Zwar im Ton etwas leise, je-

doch klar und deutlich, ohne störende Nebengeräusche.

Weitere Pluspunkte: Das Mikrophon ist mit einem zusätzlichen kleinen Lautsprecher ausgestattet und mit einem Kopfhöreranschluss versehen. So kann ich die gemachte Aufnahme direkt überprüfen, ohne das Mikrophon zu entfernen. Der Lautsprecher ist extrem leise. Um etwas zu hören muss ich diesen direkt am Ohr platzieren, für den Notfall geht es jedoch. Der Stromverbrauch ist geringer als beim Belkinprodukt.

Die Bedienung ist denkbar einfach. iTalk einstecken und schon springt der iPod in die Aufnahme position, start drücken und die Aufnahme läuft. Nun habe ich zwei Möglichkeiten: Die Aufnahme zu pausieren oder zu stoppen und sichern. Die Aufnahmen werden mit Datum und Zeit gespeichert und in iTunes automatisch übernommen.

System Voraussetzungen

Apple iPod der dritten Generation mit «Dock Connector»

Technische Daten

Grösse (61 x 21 x 16 mm)
Gewicht (18 Gramm)

Lautsprecher

Impedance - 8 Ohms
Maximale Ausgangsleistung - 2 Watt
Lautsprechergrösse -16 mm
Frequenzgang 20Hz - 20kHz

Mikrophon

Automatic Gain Control (AGC)
30 dB Ratio
Attack Time - 100 ms
Recovery Time - 3,5 sec

Format

der Aufgenommen Files (iPod spezifisch)
8kHz, 16 bit mono WAV files

Testprodukte wurden von der Firma Powerdata zur Verfügung gestellt

Michel Huber (mag)

LocalTalk Bern

Rückblick LocalTalk vom 18.11.2004

PayMaker ist eine Software für offline Zahlungserfassung. Wer die ursprüngliche Version von Furrer & Partner kannte, wird schon bei Nennung des Namens PayMaker zusammensucken. Dieses Stück Software war schlicht eine Katastrophe, brachial von Windows übernommen und mehr schlecht als recht auf den Mac angepasst. Brrr.

Beat Koch Am Berner LocalTalk vom 18.11.04 hat die neuste Version vorgestellt. Der neue «PayMaker Mac OS X» hat ausser dem Namen nichts mehr mit der alten Missgeburt gemein. «PayMaker Mac OS X» ist jetzt perfekt im OS X Look gehalten, ist eine echte, robuste, Cocoa Applikation (OS X native) und fühlt sich auch so an.

Auf einem in Faksimile dargestellten Einzahlungsschein gibt man alle Zahlungen bequem und ohne Stress ein und übermittelt danach den kompletten Zahlungsauftrag an Post oder Bank. Wer viele Zahlungen zu er-

fassen hat wird die direkte Zusammenarbeit mit dem MoneyPen, einem OCR-Leser für Referenznummern, ausserordentlich schätzen. Statt endlose Zahlenreihen eintippen einfach mit dem Lesestift darüber gleiten - schwupp, die Zahlen sind erfasst. Stift und Software überprüfen gleich die Referenznummer auf deren Richtigkeit und melden allfällige Fehler. Die Daten der Zahlungsempfänger werden gespeichert und können für spätere Zahlungen mit einfachem Mausklick übernommen werden.

Eine Importfunktion ermöglicht die Übernahme von Textfiles aller Art. So lassen sich z.B. Zahlungsaufträge direkt aus der Kreditoren-Buchhaltung oder Auftragsbearbeitung übernehmen. Bei Erscheinen dieses Falters dürfte als weitere Neuerung bereits eine praktische Exportfunktion implementiert sein. Damit lassen sich dann ausgeführte Zahlungen in die Finanzbuchhaltung übernehmen - sehr komfortabel für Kleinbetriebe und Private ohne Debitoren/Kreditoren Buchhaltung. Sobald diese Version verfügbar ist,

werden wir im MUS Shop ein sehr attraktives Angebot für MUS Mitglieder lancieren. Also, bleibt dran! Und: immer mal wieder in den MUS Shop schauen lohnt sich sowieso - regelmäßige Kunden wissen warum :-)

Jahresausklang und Termine 2005

16.12.04: Weihnachtstreffen.

Ab 18.30: Wir palavern und beantworten Eure Fragen

19 Uhr Hauptvortrag: Werner Widmer verrät Tipps und Tricks in OS X.

20.30 Uhr Nachtessen in einem Restaurant im Quartier

Daten 2005 - jetzt schon reservieren!

20.1.05	17.2.05	17.3.05	21.4.05
19.5.05	16.6.05	21.7.05	18.8.05
15.9.05	20.10.05	17.11.05	15.12.05

Werner Widmer (mag)

LocalTalk Ostschweiz

Jeweils ab 9 Uhr vormittags in den Räumlichkeiten der Firma «C-Care» in Münchwilen TG. Tel. (071) 250 17 00.

Das Lokal befindet sich im ehemaligen Gerichtsgebäude direkt am Münchwiler Kreisel an der Frauenfeld-Wil-Bahn.

Autobahnausfahrt Münchwilen/Sirnach, Richtung Münchwilen. Alles geradeaus bis zum Kreisel. Parkplatz: noch vor dem Kreisel nach links auf den Parkplatz hinter dem Gebäude abbiegen, wenn man von der Autobahn her kommt.

Samstag, 04. Dezember 2004

Thema frei

Vorweihnachtlicher Samichlaus-Treff.

*** Es guets Neus wünscht dä LT OstCH! ***

Samstag, 08. Januar 2005

Thema frei – Das Thema ist nicht festgelegt.

Samstag, 05. Februar 2005

Thema frei – Das Thema ist nicht festgelegt.

Samstag, 05. März 2005

Thema frei

Das Thema ist nicht festgelegt.

Aufruf – Bildarchivier-Programme

Hugo Koch <hkoch@mus.ch> sucht noch Kollegen, die sich mit Bildarchivierprogrammen auskennen oder sich gerne mal darin vertiefen möchten. Wir wollen einen LocalTalk mit verschiedenen Programmen präsentieren. Hugo hat eben die neue Version von Extensis Portfolio gekauft. Dazu würden wir die Funktionen vergleichen mit anderen Progis, wie z.B. Cumulus, iPhoto oder iViewMultimedia usw.. Wer sich mit einem solchen Progi auskennt oder sich für den LT damit näher beschäftigen möchte, der melde sich bei Hugo Koch.

Weitere Termine

Weitere Termine siehe «Agenda» am Anfang der Rubrik «LocalTalk».

Alexander Villiger (mag)

Auskunft: Alexander Villiger
Tel : 071/ 970 02 52
Fax: 071/ 970 02 55
E-Mail: avilliger@mus.ch

MUS LTOCH: www.mus.ch/LocalTalk/OCH

INSERAT

WANTED

MAC supporter -in

3 Kleinunternehmer suchen für Betreuung und Updates einen versierten MAC-ianer

Hardware

1. G5 OS 10.3, G4 OS 9.2
Stadt Zürich
2. G4 OS 10.3
Oberengstringen
3. G5 OS 10.3, i-Mac
Rüschlikon

Zeitaufwand ca Monatlich 1-2 Stunden pro Anlage oder je nach Trouble.
Zahlung immer sofort cash
sFr. 50.- Stunde

Melden bei:
Marco Marinello
01 372 17 85

LocalTalk Basel

Unsere LocalTalk's finden in der Regel jeweils am zweiten Dienstag eines jeden Monats statt.

Der LocalTalk beginnt ab ca. 19:30 Uhr und dauert bis ca. 21:30 Uhr. Im Normalfall wird über ein bestimmtes Thema referiert und/oder auch über die Neuigkeiten von Apple. Themenwünsche aus dem Kreise der MUS-Mitglieder sind dabei immer willkommen. Wir freuen uns über jeden Vorschlag.

Aktuelle News oder Änderungen werden jeweils auf der MUS-Webseite veröffentlicht. Für all jene, die noch keinen Internetanschluss besitzen (?!), hier eine kurze Situationsbeschreibung über den Standort:

Das Alterszentrum erreicht man mit der Tramlinie 6 (Haltestelle Kirche). Automobilisten - von Basel her kommend- zweigen vor dem Polizeiposten kurz vor der genannten Haltestelle rechts ab. Parkplätze gibt es beidseitig entlang des Muesmattweges. Das Alterszentrum kann wie ein «U» umfahren werden.

Wenn sich neue Mitglieder oder Ein- Um- und Aufsteiger/innen auf die Mac-Plattform von unserem Wissen etwas abschneiden oder teilhaben wollen und es dann heisst «we share knowledge» (oder auf Deutsch: Wir geben Wissen weiter), beginnen wir um ca. 18:45 Uhr mit einem Spezial LocalTalk. Wir kümmern uns dann um die Probleme, welche ihr mitbringt. In diesem Falle bitte ca. 3 - 4 Tage vor dem LocalTalk eine kurze Problemschilderung, entweder per E-Mail oder telefonisch, an unseren LocalTalk-Leiter richten, damit er sich zu den Fragen und Problemen zu eurem Vorteil vorbereiten kann.

Wer aber zu all dem auch noch den persönlichen Kontakt etwas pflegen möchte: Die Ersten LocalTalker erscheinen meist schon gegen 18:30 Uhr im Restaurant des Treffpunktes – wo auch gemütlich etwas gegessen werden kann.

Rückblick zum LocalTalk vom 09.11.2004

An dieser Stelle beginnt normalerweise unser Rückblick. Er beginnt auch hier – nur nicht in vollem Umfange und mit allen Details. Es war mir schlicht nicht möglich, bis zum Redaktionsschluss den gewohnten «Wurf» zu generieren. Manchmal haben die Tage halt einfach zu wenig Stunden – oder das kommt halt davon, wenn man zuviel um die Ohren hat. Wir werden diesen Rückblick zu einem späteren Zeitpunkt nachreichen. Nicht unbedingt im Falter, aber sicher dann auf den Webseiten.

Was ich euch sicher an dieser Stelle schon mal mitteilen kann, ist die Tatsache, dass der Teil B dieses Abends (der Flohmarktteil) praktisch in die Hosen ging. André hatte uns so viele Neuigkeiten zu zeigen, dass damit schon die ganze LocalTalk-Zeit verbraucht wurde. Ich hoffe an dieser Stelle, dass die Bieter nicht zu arg enttäuscht waren.

Erfreut hat uns aber der Besuch aus der Vorstands-Etage. Marit Harmelink (Ressort LocalTalk) nahm eine lange Reise auf sich, um sich mal ein Bild von unseren «Talkleistungen» zu machen. Wir nehmen gerne an, liebe Marit, dass es dir gefallen hat und du sicher wieder mal zu uns finden wirst. Du hast dir mächtig viele Notizen gemacht. Wir sind sicher, dass da einiges davon in den Vorstand einfließen wird :-)

Es bleibt also versprochen, der Rest wie üblich folgt mit allem Drum und Links.

Nächster LocalTalk: Dienstag, 14. Dezember 2004

Thema: Chlaushock

Das Jahr 2004 ist auch schon bald wieder vorbei. Zeit, uns auf das neue Jahr zu konzentrieren. Zuvor aber wollen wir das aktuelle Jahr wie im Vorjahr mit einem Chlaus-

hock abschliessen. Statt langweilige Vorträge über sich ergehen zu lassen, wollen wir uns entspannt und gemütlich über die vom LocalTalk Basel offerierten Nüsse, Mandarinen etc. machen. Daneben bringt uns der Chlaus wieder eine kleine Überraschung mit – als Dankeschön für die fleissigen LT-Besuche. In diesem Sinne wie vor einem Jahr: Auf zum letzten LocalTalk Basel 2004, etwas knappen und trinken sowie talken über den Mac und den Rest der Welt...

LocalTalk-Daten 2005

Damit ihr rechtzeitig planen könnt, nachfolgend die LocalTalk-Daten für das kommende Jahr. Im Monat Juni machen wir wieder einen LocalTalk am Samstag von Morgens bis am Abend. Und «obligatorisch» bleibt auch unsere Sommerpause im Juli. Hier nun die Daten:

11. Januar	09. August
08. Februar	13. September
08. März	11. Oktober
12. April	08. November
10. Mai	13. Dezember
11. Juni (Samstag)	

Wir freuen uns weiterhin auf euren regen Zuspruch.

LocalTalk Basel-Team

André Pellet und Kurt Richner (mag)

Ort/Zeit: Alterszentrum am Bachgraben
Muesmattweg 33
4123 Allschwil
Tel 061 / 485 30 00
um 19.30 Uhr

Auskunft: André Pellet
Tel: 061 401 44 01
E-Mail: apellet@mus.ch

MUS-MEETING

Liebe MUSlerInnen

Wieder ist ein MUS-Event Vergangenheit...

Zuerst einmal möchte ich wie immer an dieser Stelle allen HelferInnen danken, ohne die wir solch ein Event gar nicht durchführen könnten.

Auch den ReferentInnen darf ich wieder einmal ein Kränzlein winden, hier wurde sehr kompetent Wissen aufbereitet und zur Verfügung gestellt. Und im Workshops konnte vieles gleich ausgetestet werden. Danken möchte ich für die Leitung des Workshops (nebst ihren gelungenen Einsätzen auf dem Podium!) ganz besonders Jeannette Derrer -

ich habe mich ganz besonders gefreut, sie wieder einmal an einem MUS-Meeting begrüßen zu dürfen und Herrn Christian Baehren, der sich spontan zur Verfügung gestellt hat, neben seinem Hauptvortrag über die Neuentwicklungen bei Microsoft, den Workshop mit zu gestalten. Dadurch konnten wir allen Interessenten einen Platz im Workshop

anbieten. Auch bei dieser Veranstaltung hat sich das Konzept, Parallelworkshops anzubieten, wieder bestens bewährt.

Gestaunt habe ich zudem, wie gross das Angebot günstiger und mächtiger Office Programme neben Microsoft Office für die Mac OS X Plattform bereits ist. Dabei verfolgen Programme wie RagTime und z.B. OpenOffice komplett andere Strategien, so dass hier sicherlich für jeden Benutzer das richtige Programm dabei sein sollte.

Insgesamt hat mir der Event wieder viel Spass gemacht. Allerdings hätten sich ruhig ein paar mehr TeilnehmerInnen nach Zürich trauen dürfen. Das Geld dass ein MUS-Meeting kostet, bezahlt man ja heutzutage schon oft für ein Essen zu zweit - und hier gabs noch Kaaffee und Gipfeli und ein gesamtes Meeting zum Essen obendrauf;-) Oder wir sind tatsächlich zu billig. Das habe ich mich ja an dieser Stelle schon einmal gefragt... Fest steht sicherlich, dass ein Event mit dieser Vielfalt und Qualität in der Schweiz für

das Geld nicht woanders als bei der MUS zu haben ist. Und wo bekommt man zum Schluss noch die Chance, Programme von Microsoft (MS Office und Virtual PC) zu gewinnen? Ich möchte hier beiden Gewinnern herzlich gratulieren!

Somit hoffe ich viele unserer MUSlerInnen am nächsten Event - voraussichtlich im kommenden Frühjahr - zu sehen.

Liebe Grüsse Ellen Kuchinka

COLLAGE VOM MUS-MEETING



Nur bis 31.12.04 gilt: Für iPod und Zubehör zu DataQuest, dort gibt es 10% Rabatt für MUS Mitglieder!

Für alles Andere und jederzeit gilt: Der MUS Shop hat immer das beste Angebot – mit oder ohne Rabatt! Zum Beispiel im Dezember 2004:

25% Rabatt auf Office 2004 Mac – und eine Maus von Designer Starck geschenkt!

Im Nachgang zum MUS Meeting vom 20.11.2004 erhalten MUS Mitglieder bis Ende Jahr 25% Rabatt auf die Vollversionen und 20% Rabatt auf die Upgrades von Office 2004 deutsch: Office 2004 Mac Standard plus Optical Mouse Design Philipp Starck 680.– (statt 911.–); Upgrade 415.– (statt 519.–). Office 2004 Mac Professional (inkl. VirtualPC Mac, ohne Maus) 830.– (statt 1112.–); Upgrade 562.– (statt 703.–).

Oder zum Office Upgrade gleich das neuste Mac OS X reinziehen – im Bundle mit **30% Rabatt:** Mac OS X 10.3 Panther & MS Office 2004 Mac Standard Upgrade D 499.– (statt 718.–).

10% auf DVICO und El Gato Produkte

DVICO TViX audio/video storage + TV output, FireWire: 80GB 370.–, 160GB 420.–, 250GB 520.–, 400GB 890.–. El Gato EyeHome Digital Media Player, SCART 365.–; El Gato EyeTV TV+Recorder USB 260.–. El Gato EyeTV 200 FireWire 539.–.

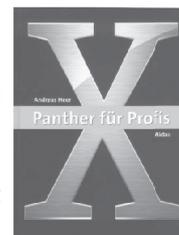
Ebenfalls in diesem Falter zu finden

MONSTER iTV Link for Powerbook oder iBook, (s-video A/V) 75.–; MONSTER iSpeaker Portable 95.–; Griffin iTalk Voice Recorder für iPod 55.–; OKI C5400/n, LED Color Printer A4, 64MB RAM, Ethernet + USB, 1550.–; OKI C5400/dn, LED Color Printer A4, 128MB RAM, Ethernet, USB 2.0, Duplexeinheit 2200.–; iMac G5 1.6 17" 1949.–; iMac G5 1.8 17" 2249.–; iMac G5 20" 2749.–; AirPort Express 199.–; Final Cut Express 2.x 499.–; Alien vs. Predator 2, Mac 79.–; Pay Maker Mac OS X 149.–; Nikon D70 Gehäuse 1490.–; Nikon D70 mit Objektiv AF 28-80 mm 1790.–; Nikon D70 mit Objektiv AF-S DX 18-70 mm 1890.–; Telfino Telefonbuch CD, Einzelplatz 69.–, Netzwerk 179.–; Directories Telefonbuch CD für OS X 29.–.



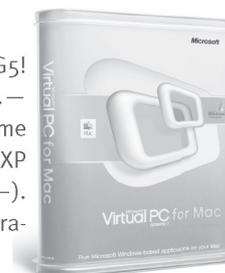
20% Rabatt für Profis

«Panther für Profis» von Andreas Heer. Das Buch, mit dem man gerne eine Woche in den Bergen verbringt. 320 Seiten, Hardcover, mit CD-ROM, 44.– (statt 55.–).



Virtual PC v7 ist da

Virtual PC endlich auch für den G5! Virtual PC v7 dt. mit DOS 250.– (statt 278.–); mit Win XP Home 435.– (statt 495.–); mit Win XP Professional 490.– (statt 550.–). Andere Versionen, Upgrades, Sprachen im MUS Shop online!



Krass: MUS schenkt Dir 110.–!

In diesem Falter beschreibt PJ Wassermann ausführlich Logic Pro 7, das virtuelle Tonstudio. Bis Ende Jahr machen wir Dir ein Angebot: Zu jeder Logic Pro 7.0 Vollversion für 1499.– schenken wir dir den Mitgliederbeitrag für das nächste Jahr! Logic Pro 7.0 1499.–, Upgrade von 6.x 499.–, Upgrade von Logic Express 6.x 1049.–; Logic Express 7.0 499.–, Upgrade von 6.x 149.–.

Bestellen: jederzeit per E-Mail an shop@mus.ch oder online <<http://www.mus.ch/shop/shop.shtml>>

Dort findest du auch weitere Software, RAM, Festplatten, Netzwerk- und Verbrauchsmaterial, Bücher, Spiele, DVD, Schnäppchen. Sollte das Gesuchte dort nicht zu finden sein: Nicht verzagen, MUS Shop fragen!

BILDUNG

Aktuelle Workshops & Kurse

Selten geliebt und doch universell eingesetzt: Microsoft Word. In einem methodisch kompakt aufgebauten Grundkurs erarbeiten sich die Teilnehmer/innen das Basiswissen für einen effektiven Einsatz von MS Word.

Grundkurs Microsoft Word, methodisch kompakt, Basiswissen für den effektiven Einsatz: am 9.12.2004 in Bern, am 25.1.2005 in Erlenbach.

OS X für Ein- und Umsteiger/innen am 20.1.05 in Bern, am 31.1.05 in Erlenbach.

OS X für Fortgeschrittene derzeit keine Termine.

Photoshop – vom Anfänger zum Profi. Die Kombination von digitalem Bild, Internet und Computer eröffnet neue Welten. Photoshop Elements, das einfach zu bedienende Programm für den Heimanwender und Photoshop CS, der Quasi-Standard in der professionellen Bildbearbeitung.

Adobe Photoshop Elements - Bildoptimierung für Heimanwender. Samstag, 4.12.04 in Erlenbach, Donnerstag 3.2.05 in Bern

Kreatives Arbeiten mit Photoshop Elements. Mit einfachen Mitteln spannende Bild- und Texteffekte erzielen. Samstag, 11.12.04 in Erlenbach.

Adobe Photoshop CS 8 Grundkurs. Bildoptimierung für Digitalfotografen und ambitionierte Hobby-Anwender. Donnerstag 27.1.05 in Bern.

Adobe Photoshop CS 8.0 Spezial. Bildkomposition, Montage, Effekte, Freistellen, Masken, Ebenen, Farbmanagement. 11.2.05 in Erlenbach

Details und Anmeldung immer unter <<http://www.mus.ch/kurse/>>

Gutschein für MUS-Mitglied Anschrift

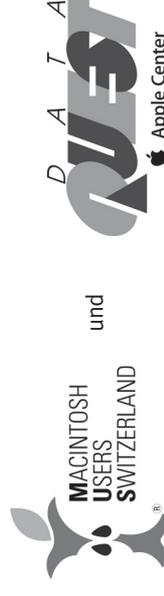
10% Weihnachtsrabatt
auf das gesamte iPod-Sortiment!



Gutschein oder persönlicher MUS-Ausweis in den folgenden Dataquest-Filialen vorzeigen und sofort profitieren: Bern, Dietikon, Luzern, Zug und Zürich.

Dieses einmalige Angebot ist nur bis 31. Dezember 2004 gültig. Rabatt nur auf iPod und iPod-Zubehör einlösbar. Gutschein kann nicht kumuliert werden. Änderungen und Anpassungen sind vorbehalten.

Eine Aktion von



Impressum

Herausgeber:

Macintosh Users Switzerland
Postfach, 8023 Zürich

Redaktion:

Michel Huber BRSFJ (mihuber@mus.ch)

Mitarbeiter:

Hans Magun, Marco Fava, Eveline Frei, Martin Kämpfen, Kurt Richner, Jürg Studer, PJ Wassermann, Sean Wassermann, Werner Widmer, Jonathan Uhlmann, André Pellet
Cover gestaltet von Sean Wassermann
Layout gestaltet von Jonathan Uhlmann
Layout und Bilder mit Adobe Creative Suite bearbeitet.

Herstellung:

Fröhlich Druck AG, 8702 Zollikon

Auflage: 2000 Exemplare

Erscheinungsart: monatlich

Abonnement:

Vereinszeitschrift für MUS-Mitglieder

Lektorat:

Marco Fava (fav)
Hans Magun (mag)

Redaktionsadresse:

MUS, Michel Huber, Weissenhaldenstr. 18
8427 Rorbas, Telefon 01 865 68 30, Fax 40

Sekretariat:

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr,
Telefon 0848 686 686